



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

325 (16.7.1932) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-369334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-369334)

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Zeitungspreis monatlich RM. 2,70 einschließlich Postgebühren, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 2,25, durch die Post RM. 2,70 einschließlich Postgebühren. Geschäftsstelle: 12, Kronprinzenstr. 42, Schöpsingstr. 44, Postfach 18, Neufriedrichstr. 4, Postfach 69, W. Casperstr. 8, S. W. 11, Postfach 1. — Erscheinungsort: Mannheim 12 mal

Mannheimer General-Anzeiger

Berlin, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 11. Postfach-Konto: Reichsbanknummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remagelitt Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. 2,40 die 10 mm breite Zeile, im Restamt RM. 2,50 die 7 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenabgabe: — Für das Erhalten von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Stellen und für beliebige Anzeigen keine Gebühr. — Geschäftsstand: Mannheim

Mittag-Ausgabe

Samstag, 16. Juli 1932

143. Jahrgang — Nr. 325

Herriot über Frankreichs Rechte der „Erstgeburt“

In einer Rede vor dem Senat sprach Herriot über Lausanne und berief sich dabei auf die Rechte und Pflichten der Erstgeburt, die Frankreich und England durch Geschichte und Erfahrung gegen die anderen haben

Verhöhnung der Welt

Drahtung unseres Pariser Vertreters
V. Paris, 15. Juli

Im französischen Senat erhaltene Ministerpräsident Herriot ausführlicher Bericht über die Verhandlungen und Ergebnisse von Lausanne. Der Ministerpräsident wurde dabei häufig von sehr harten Vorklatschungen unterbrochen. Den Anlauf zu den unheimlich nicht beschämten Ausführungen Herriots hat der Senator Bregat gegeben. Im Namen des größten Teils der Senatoren richtete er an Herriot die Bitte, die Grundlinien der Verhandlungen, die er so kraftvoll zu Ende geführt habe, im Senat darzulegen. Den Dank und die Anerkennung nahm Bregat vorweg mit den Worten: „Frankreich läßt sich heute nicht mehr lächerlich vor der Welt und ist Herriot dankbar dafür.“

Der Ministerpräsident

erklärte sich sofort bereit, dem Erlaube Bregats nachzukommen. Zunächst harkte Positionen bezieht er die Redarrivante. Er ging dann auf, daß am Anfang der Konferenz die Lage außerordentlich schwierig war. In vierzehn Tagen sollte das Reparationsproblem erledigt werden. Frankreich mußte zahlreiche Gefahren vermeiden. Zunächst war das Reparationsproblem zu behandeln. Deutschland hätte durch seine vernünftigen Vertreter erklären lassen, daß es nicht mehr zahlen wolle. Frankreich habe demgegenüber durchgesetzt, daß Reparation auf die Dauer der Konferenz zu beschließen. Frankreich habe ferner die grundsätzliche Verteilung zwischen Reparationsproblemen und interalliierten Schulden an Amerika zur Anerkennung bringen wollen. Dieser Zusammenhang hätte bisher niemals aufgestellt werden können. Frankreich sei es gelungen, ihn schon zu Beginn der Konferenz durchzusetzen. Von diesem Augenblick an habe man in der französischen Delegation den Glauben hegen können, daß die Reparationen in Lausanne eine nützliche Rolle zu spielen hätten. Nachdem auf andere Veranlassung, so läßt Herriot fort, von jedem Delegationsmitglied die Schlichte der Verzögerung bekräftigt wurde, konnte die eigentliche Arbeit begonnen werden. Deutschland erklärte, es könne nicht zahlen. England sprach sich für die Gesamtschuldung aus, und dieser Hebe schloß sich Frankreich an. Die französische Delegation handelte allein, um den Grundlag einer Welt- oder Panzschuldung aufrecht zu erhalten. Die Anleihe war schließlich. Wir unseren englischen Freunden dankte sie nicht weniger als vier Tage bei zwei Sitzungen möglich. Die Engländer erklärten uns, sie hätten die Frage rechtlich überlegt. Die Schuld jeder Reparationszahlung abnehmend gegenüber. Sie wollten keinen Transfer ohne Gegenleistung in Waren zulassen.

Herriot schilderte dann, wie es nach langer Diskussion der französischen Delegation gelang, die Notwendigkeit einer Panzschuldung zur Anerkennung zu bringen und wie er, Herriot, die Frage mit den Deutschen behandelt habe. Die Verhandlungen wurden immer ruhiger. Sie verließen den Rahmen des Memorandumverfahrens und nahmen ein verstärktes Tempo an. Es habe nicht nur über das Prinzip, sondern auch über die Höhe der Zahlungsdiskussionen. In diesem Anknüpfungspunkt erlosch die neue Schwierigkeit.

Die Deutschen räumten eine Schuldzahlung ein, machten sie jedoch von politischen Bedingungen abhängig. Die französische Regierung leistete Widerstand und ließ den Deutschen in dieser Frage nicht die geringste Illusion, nicht die geringste Hoffnung.

(Die Ausführungen Herriots wurden an dieser Stelle durch minutenlanges Geschrei unterbrochen.) Die eine der deutschen Bedingungen zielte auf die Verantwortlichkeit an der Frage ab, die andere betraf die deutsche Reichslosigkeit. Ich habe sie nicht einen einzigen Augenblick angefochten und erklärt, daß für mich die absolute politische Unabhängigkeit meines Landes wichtiger sei als die ganze Frage (Neuer Vorschlag bei den Senatoren) und daß ich nicht zulassen würde, dieses Problem auf Wankfüßen zu stellen. Diese Frage verdient es, direkt behandelt zu werden.

Die Resultate von Lausanne, so läßt Herriot zusammenfassend, sollen sich für Frankreich folgendermaßen darstellen:

Oesterreich beugt sich dem Genfer Diktat

Es muß um 300 Millionen Schilling auf den Anschlag verzichten

Drahtbericht unseres Berliner Büro
B. Berlin, 15. Juli

Frankreich hat am Genfer See auf der ganzen Linie gesiegt. Nicht nur, daß es Herriot gelungen ist, eine Einigung der Reparationsgläubiger über den Grundlag der Verteilung von Reparationen und interalliierten Schulden herbeizuführen, nicht nur, daß es ihm gelang, das französisch-englische Verhältnis enger zu gestalten und in dieser Beziehung selbst die unwillige Abweigung Englands gegen schriftliche Forderung zu überwinden.

Sichern hat Frankreich in Genf auch den neuen veränderten Staat Oesterreich und den Anschlag geklärt.

Auch über dieses Kapitel waren die Akten bereits geschlossen, als die Lausanner Konferenz zu Ende ging. Der 15. Juli 1932 ist ein schwarzer Tag in der deutschen Geschichte und nicht nur der deutschen, sondern der europäischen Nachkriegsgeschichte überhaupt. Es ist gefahren abermals vor aller Welt deutlich geworden, was der in den Pariser Vorurteil-Diktat geschaffene neue europäische Zustand eigentlich bedeutet: Oesterreich mußte die politische Bedingung anerkennen, daß es für die Dauer der neuen Anleihe — also für 30 Jahre — auf den Anschlag verzichtet. Die 300 Millionen-Schilling-Anleihe braucht es aber, um den Zusammenbruch seiner Finanzen zu verhindern und — seine alten Schulden zum Teil zurückzahlen zu können.

Um lächerliche 300 Millionen Schilling zwang man ein Land zu weitreichenden Verzichten in einer entscheidenden Lebensfrage, in der bedeutsamsten Frage seiner Existenz. Dabei ist noch zu bedenken, daß diese 300 Millionen zum größten Teil nur zur Abdeckung schon bestehender langfristiger Schulden bestimmt sind.

Die Berichte über die Sitzung des Völkerbundsrates, in der das Anleiheprotokoll beschlossen wurde, lassen erkennen, daß auch der Vertreter der übrigen Staaten die Schmach der Stunde zum Bewußtsein gekommen ist. Man hat trotzdem sich dem

der Fall von Lausanne endgültig ratifiziert, wenn nicht, erlangt jedes Land die Rechte zurück, die vor dem Hoovermoratorium bestanden. (1) Das Reparationsabkommen beschließt die enge und herliche Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Großbritannien. Wir wollen den Horizont Frankreichs erweitern.

Um Ordnung in die großen europäischen Fragen zu bringen, ist eine Einigung zwischen den beiden großen Mächtern nötig, die durch Geschichte und Erfahrung die Rechte und Pflichten der Erstgeburt (1) gegenüber den anderen haben.

Wir haben die Pflicht in einer anständigen und herlichen Abrechnung freundschaftlicher Zusammen-

arbeit darzulegen. Die Rolle der französischen Delegation in Lausanne war loyal, arbeitsreich und gewissenhaft. Wir wollen ein anständiges Werk durchführen und mit den Interessen des Friedens die Interessen Frankreichs verteidigen, wenn wir neue Opfer bringen.“

Unter tausenden Beifall begab sich Herriot auf seinen Weg zurück. Aus Einwendungen eines Senators, der das geringe Ergebnis von Lausanne kritisierte, erwiderte Herriot vor seiner Bank aus: „Der Vorschlag hat Frankreich in fünf Jahren 15 Milliarden Franken gebracht. In Lausanne hätten alle Nationen die Weltwirtschaftung beschließen. Es ist uns gelungen, eine Panzschuldung von 18 Milliarden Franken durchzusetzen.“

Im übrigen scheint uns, daß mit dem feierlichen Beschluß des Völkerbundsrates das Kapitel über die österreichische Anleihe noch nicht abgeschlossen sein wird. Die Meinungen über den Wert der neuen Völkerbundsanleihe sind von vornherein in Oesterreich ziemlich hart auseinandergegangen. Der eigentliche Kampf wird aber nun erst ansetzen, ob für diese zweifelhafte Finanzhilfe wirklich derartig umfangreiche, die Zukunft auf zwei Jahrzehnte belastende Zulagen herangezogen werden können.

Schwere Vorwürfe gegen die Regierung Papen

erhebt in diesem Zusammenhang die „Germania“, während die anderen Blätter mit den Kommentaren vorläufig noch zurückhalten. Das Zentrumorgan schreibt: „Hier war ein Punkt, wo Deutschland unangenehm stehen mußte, wenn anders nicht der Verdacht aufstehen sollte, daß Deutschland die Reparationslast außer durch einen neuen Teufelsplan durch ein Desinteresselement im Südoften abgelastet habe. Deutschlands Reich wäre dort genau gewesen, die Bedingungen des Anleiheprotokolls zu ändern, denn keine der Gläubigermächte war bereit, die Verantwortung für den Fall eines Scheiterns der österreichischen Anleihe auf sich zu nehmen. Es ist ein bitteres Schicksal, daß eine Regierung der nationalen Konzentration“ bei Inhabendommen dieses neuen Zwangsvertrages durch ihre Stimmhaltung möglich gemacht hat. Die Lausanner Verluste, auf der bereits eine letzte Teufelschuldung, ein Frankreichs politischer Fortschritt, eine neue englisch-französische Einigkeit und eine harte Entfremdung Amerikas steht, vermehrt sich um Oesterreichs neue Kapitalisation.“

Macdonald der Vater des Konsultativpactes

Drahtung aus Londoner Vertreters
L. London, 15. Juli

Es hat in Londoner politischen Kreisen einige Ueberraschung verursacht, daß der englisch-französische Konsultativpact den die „Times“ heute bedeutungsvoll auf den Namen „europäische Einigkeit“ getauft haben, in Deutschland auf so hartes Mißtrauen gestoßen ist. Offenbar hat man sich hier dem neuen Worten hingegen, daß die unbestimmte Form der englisch-französischen Deklaration schon Verdacht einer leichten Abmüdung von vornherein entkräften würde. Selbst der große Jurist Sir John Simon hat nicht daran gedacht, daß Worte desto vieldeutiger sind, je unbestimmter sie gemeint sind. Es dämmert aber auch allmählich in London das Verständnis dafür, daß gewisse Begriffe sich bedenklich verändern, wenn sie aus dem Englischen ins Französische überleitet werden und daß Deutschland noch viel präzisere Klärung über die Tragweite des Pactes erhalten muß. Diese Schwierigkeit hat man in London anerkennend wirklich nicht vorausgesehen.

Es heißt sich heraus, daß Macdonald selbst der Urheber dieses Pactes ist.

Die Fülle der Worte und der Mangel an Präzision, die Größe der Ziele und die Kleinheit der Mittel, werden allerdings auf den englischen Premier als

Verfasser hin. Der Macdonald auf früheren Konferenzen beobachtet hat, weiß, daß ihm stets im Augenblick einer Verhandlungskrise der Text einer Proklamation einfiel. Ebenso war es offenbar in Lausanne, als die Verhandlungen über die deutschen politischen Forderungen auf dem tüten Weis angefangen waren. Eine Reihe von Projekten, die in der Zeit lagen, vereinigte sich unter Verzicht auf jede Verantwortlichkeit schließlich in einer Formel, bei der sich jeder das denken kann, was ihm am meisten am Herzen liegt.

Es kommt es, daß man sich jetzt beispielsweise die Ansicht des Konsultativpactes über die „Bedingungen europäischer Fragen“ als Forum für die Aufstellung der Vertragsverhältnisse anpreisen kann, während die Franzosen dieselbe Ansicht a. a. als eine Garantie für die Herstellung Deutschlands auf einen politischen Kursverrichten im Osten betrachten dürfen.

Der deutsche Versuch, über diese und andere Zweideutigkeiten der Deklaration Klärung zu erhalten, ist bisher nicht sehr befriedigend verlaufen. Vorreicht hat man sich allerdings noch nicht einmal zwischen London und Paris über die wirkliche Bedeutung des Pactes einigen können.

Die Ziele von Ottawa

(Von unserem Vertreter in London)

Es ist kaum achtzehn Monate her, seit „Jimmy“ Thomas, damals wie heute Minister für die Dominions, einen kanadischen Vorschlag für die Einräumung gegenseitiger Vorzugsrechte als „Grundlag“ bezeichnete. Das geschah in feierlicher Unterhandlung und erreichte nur wenig Erfolg. Damals wie heute bei Kanada dem englischen Export eine Reihe von recht beschwerenden Vorzugsbedingungen an und verlangte als Gegenleistung, daß England dem kanadischen Export durch Schutzzölle gegen nichtbritische Länder den Abzug auf dem englischen Markt erleichtere. Erst achtzehn Monate ist es her, daß eine solche Zustimmung in London auf höchster Ebene stattfand. Inzwischen hat sich Englands Wendung zum Protektionismus vollzogen, und der Gedanke eines Schutzzolles auf Lebensmittel hat seine Schrecken verloren. Derselbe Jimmy Thomas, der im November 1930 dem kanadischen Ministerpräsidenten Bennett auf dem Londoner Reichskonferenz bezeugte, er solle keine schlechten Wege machen, ist einer der jüngsten englischen Delegierten für die britische Weltwirtschaftskonferenz in Ottawa. Und das englische Programm läuft auf das hinaus, was noch vor so kurzer Zeit als „Grundlag“ erklärt: vollständige Vorzugsbedingungen für die Rohstoffe aus dem Empire; Vorzugsrechte für den englischen Warenexport nach dem Empire. In der Möglichkeit des Durchsetzens muß man die Erfolgsaussichten der Konferenz messen. „Rabe beieinander wohnen die Gevatters“ —

Wir sollten kaum man leicht erwidern, daß für den Ausbau des Warenverkehrs innerhalb des britischen Reiches erheblicher Spielraum vorhanden ist. Um nur einige Beispiele zu nennen: Kanada hat in den letzten Jahren durchschnittlich für rund dreihundertfünfzig Millionen Dollar Eisen- und Stahlprodukte aus den Vereinigten Staaten importiert, aus England dagegen nur für weniger als zehn Millionen Dollar. Kanada könnte ferner nach der Befreiung eines Regierungsbereiches von heute auf morgen fast einer Million Tonnen englischer Eisen- und Stahlprodukte importieren, während die anderen Teile des britischen Reiches nur sechs Prozent seiner Vorkaufkraft aus dem Empire, dagegen fünfundsiebzig Prozent aus Russland und Finnland. Von der englischen Weltwirtschaft kommen nur vierzig Prozent aus dem Empire. Ein Tarifvertrag, der sich auf den ersten Blick nicht allzu schwierig, und die englische Delegation wird dann auch alles daran setzen, mit positiven Ergebnissen heimzukehren zu können.

„Doch hört im Raume hohen sich die Stimmen — nämlich die wirtschaftlichen Gegebenheiten. Nicht nur England, sondern auch die überseeischen Reichsländer sind auf Englands Weltwirtschaft außerhalb des Imperiums verflochten. Am härtesten ist wahrscheinlich die russische Export, der heute heute als morgen auf dem britischen Markt andröhen möchte, auf das Empire zugewandert; 30 a. d. der Einfuhr und 30 a. d. der Ausfuhr verbinden die zehnteilige Insel mit Großbritannien. Aber schon bei dem treuesten aller Reichsländer, dem holländischen Kaufmann, betragen die Anteile des Empire am Außenhandel nur 22 a. d. der Einfuhr und 34 a. d. der Ausfuhr. Auf Italien nimmt nur die Hälfte seines Imports aus britischen Ländern und liefert ihnen weniger als die Hälfte seines Exports. Bei Kanada betragen die Anteile nur noch 18 a. d. der Einfuhr und 29 a. d. der Ausfuhr. Dagegen importiert Kanada 85 a. d. seiner Gesamtimporte aus den Vereinigten Staaten und liefert dortin nicht weniger als 40 a. d. seiner Ausfuhr. Solche Zahlen, breiten Handelskomitee lassen sich nicht ohne weiteres ableiten, besonders da sie bereits durch finanzielle und industrielle Interessen gemindert sind. Dazu kommt, daß sämtliche Reichsländer sich seit dem Kriege hart industriellisiert und ihre neuen Industrien hinter hohen Schutzzöllen abgrenzen haben. Sie denken gar nicht daran, diese mühsam errungene Position wieder aufzugeben, um dem Wettbewerb zu stellen. Schon vor Beginn der Konferenz erhoben die Industrien der überseeischen Reichsländer wannend ihre Stimmen. Sie werden sich mit aller Kraft dafür einsetzen, daß die Annäherung der Reichsländer in beschwerenden Fragen nicht.

Das kanadische Problem ist besonders aufsehenerregend. Der Weltkrieg hat auch in Kanada den Anstoß zur Industrialisierung gegeben. In dem Jahrzehnt nach dem Kriegsende hat sich dieser Anstoß besetzt beschleunigt, daß im Jahre 1930 die industrielle Revolution bereits an Wert dreimal so hoch war, als die landwirtschaftliche Erzeugung. Dem entsprechend erhöht die Industrie bei den Wahlen

Die Reform des Rundfunks

Die Länder wollen ihren Einfluß auf den Rundfunk nicht preisgeben

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 16. Juli]

Das Reichskabinett wird heute nach der Rückkehr des Kanzlers aus London sich wieder versammeln. Es wird neben der Rundfunkreform vorrangig auch mit der Frage befaßt, ob der Reichsaussenminister nach West fahren soll, um während der letzten Verhandlungen vor der mehrmonatigen Vertagung der Abrüstungskonferenz die Führung der deutschen Delegation persönlich zu übernehmen.

Über die Reform des Rundfunks fanden gestern im Reichsinnenministerium die angekündigten Besprechungen mit den Vertretern der beteiligten Länder statt. Die Länder, namentlich die süddeutschen, scheinen durch und durch ohne weiteres bereit zu sein, die Absichten des Reiches, die auf eine Wiedereinrichtung ihres eigenen Einflusses abzielen, anzunehmen.

Der Berliner Botschafter wird darüber mitteilen, daß den Landesregierungen aus finanziellen in die eigentliche Programmgestaltung nicht hineingezogen werden soll. Es sei lediglich beabsichtigt, die Reichsregierung in allen Rundfunkfragen die Vorhand vor der Landespolitik zu sichern. Zu diesem Zweck soll ein Reichskommissar ernannt werden, der an die Stelle der bisherigen Landesregierungen tritt. Der eigentliche Kopf der neuen Organisation

soll die Reichs Rundfunkgesellschaft unter der Leitung von zwei Kommissaren werden, von denen der eine vom Reichsinnenministerium, der andere vom Reichspostministerium ernannt wird. Ferner sei beabsichtigt, die bisher in der Form von Aktiengesellschaften bestehenden Rundfunkgesellschaften in gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung umzuwandeln. Der Einfluß der Privataktionäre soll also restlos beseitigt werden.

Die die „Vollständige Zeitung“ mitzuteilen weiß, daß der beabsichtigte Streitpunkt auf der gestrigen Konferenz der Landesregierungen der gewesen, ob die Staatskommissare, die an die Stelle der Landesregierungen treten und von den Ländern im Einvernehmen mit dem Reich berufen werden sollen, einseitig über die Reichsregierung entscheiden oder nach den strikten Anweisungen des Reichsinnenministeriums zu handeln haben.

Weiter war die politische Wertschätzung, die in Zukunft der Reichsregierung zuzuschreiben ist, hart umstritten.

Die Mitte der Woche verabschiedete Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst wird übrigens erst am Montag veröffentlicht werden. Diese Verordnung enthält sich dem, daß der Reichsrat, dem die Verordnung zur Kenntnisnahme vorgelegt worden ist, erst heute nachmittags zusammentritt.

Polizeiliche Waffenscheine für Kommunisten

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 16. Juli]

Die Berliner Polizeidirektion hat heute nachmittag bekanntgegeben, daß die Berliner Polizeidirektion Waffenscheine für großkalibrige Schusswaffen an Kommunisten abgegeben habe. Dieser Teilbestand wird nun vom Polizeipräsident im großen und ganzen befreit. Die Verteilung von Waffenscheinen erfolge, so wird erklärt, auf Grund des § 15 des Gesetzes über Schusswaffen und Munition. Darunter können Waffenscheine für sportliche Zwecke auch für großkalibrige Schusswaffen ausgestellt werden, wenn es sich um die sogenannten Wehrmannschaften handelt. Das sind Gewehre des Reichswehr, denen das Wehrdienstgesetz fehlt. Die Ausgabe der Scheine erfolge an alle Vereine, die politische Art, wenn sie die Bedingungen des Gesetzes erfüllen, einen Vertrauensmann für die Aufbewahrung der Waffen bezeichnen, die Gewehre ständig für die polizeiliche Kontrolle zur Verfügung stellen und nur auf polizeilich ausstellenden Schießständen abgeben. Nach diesem Prinzip ist auch die Ausstellung der Waffenscheine für die kommunistischen Schießsportvereine vorgesehen.

ten und nur auf polizeilich ausstellenden Schießständen abgeben. Nach diesem Prinzip ist auch die Ausstellung der Waffenscheine für die kommunistischen Schießsportvereine vorgesehen.

Der dritte eine bedeutende Rolle im Gesetz vorliegen, denn darüber ist ja wohl ein Zweifel nicht zu machen, daß die an kommunistischen Schießsportvereine abgegebenen Schusswaffen auch an täglich eintreffenden Rotationsarbeiten verwendet werden. Es dürfte unübersehbar sein, daß der Staat den kommunistischen Feinden Gelegenheit gibt, auf seine Verhängnis sich gewissermaßen schrittweise vorzubereiten.

Das Beträchtliche an der Angelegenheit scheint indes, daß die kommunistischen Verbände durch einen hierdurch ermöglichten Weg, der „einen ein Entgelt“ seinen Schießsport für ein oder zwei Tage in der Woche den Kommunisten überläßt.

Kuhher gegen Kreditverweigerung

Berlin, 16. Juli

Im Währungsinstitut der Handelskammer Berlin hat Prof. Dr. Frien einen Vortrag über das „Kreditproblem“ gehalten. In der anschließenden Diskussion betonte Reichspräsident Dr. Brüning, daß die Wirtschaft bisher noch auf jeder Wirtschaftskategorie herausgekommen sei. Es handle sich für Deutschland nur darum, ob diese Voraussetzungen aus der Krise unter Aufrechterhaltung der Kreditverweigerung vor sich gehen solle. Die Reichsbank lehne in dieser Hinsicht noch wie vor jede künftige Maßnahme ab. Zum Unterschied gegen die Vereinigten Staaten habe Deutschland einmal sein Geld, um eine Kreditverweigerung ohne Gefahr vorzubereiten zu können, zum zweiten habe man in Deutschland die Erfahrungen der Inflation hinter sich. Den natürlichen Ausweg aus der Krise solle man nicht hemmen. Die Reichsbank könne kein Programm anerkennen, durch dessen Verrückung man die Währung erschüttern könne.

Die Emission der deutschen Bonds

Berlin, 16. Juli

Im ausdrücklichen Hinblick, daß die Unterbrechung der Schuldverschreibungen des Reiches nicht durch Anwerben fremder Länder oder auf ähnliche Weise ermöglicht oder erleichtert wird, ist am 8. Juli in London von den Sachverständigen der sechs einladenden Mächte protokolliert festgestellt worden, daß jede Ausgabe deutscher Regierungsschuldverschreibungen ausschließlich auf der Grundlage des deutschen Kreditrisiko erfolgen muß.

Die „politischen“ Zusammenstöße

In Berlin kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Erwerbslosen und der Polizei in dem Hofstraßenmarkt Blumenstraße. Als dort mehrere Erwerbslose gegen die Forderungen von den Wohlfahrtsämtern abgelehnt wurden, nahmen die Leute eine drohende Haltung ein und schämten schließlich auch tätlich gegen das Personal vorzugehen. Die vom Leiter der Wohlfahrtsämter geleitete Gruppe der Demonstranten wurde von den Beamten des Hofstraßenmarktes, die sich schließend an dem Hofstraßenmarkt, Steine und andere Gegenstände auf die Demonstranten warfen, die sich schließend an dem Hofstraßenmarkt, Steine und andere Gegenstände auf die Demonstranten warfen, die sich schließend an dem Hofstraßenmarkt, Steine und andere Gegenstände auf die Demonstranten warfen.

In Halle kam es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Angehörigen der Eisenen Front und 70 Nationalsozialisten. Auf beiden Seiten gab es Verletzte.

In Wittendberg wurde bei einer Demonstration der kommunistischen antifaschistischen Aktion die Polizei angegriffen. Ein Arbeiter erhielt einen Schlag und ein anderer wurde ebenfalls schwer verletzt. Eine Frau erlitt einen Oberschenkelbruch.

In Baden-Baden kam es zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und politischen Flüchtlingen. Dabei wurde ein Nationalsozialist durch einen Messerstich verletzt.

Kampf mit einem Wahnsinnigen

Augs, 16. Juli

Auf dem Büchelweg im Nünchener Hofen kam es zwischen einem nur mit einem Badelohm bekleideten Mann und der Polizei zu einer Schlägerei. Der Mann, der mit einem Revolver bewaffnet war, ist angeblich plötzlich wahnsinnig geworden, denn er führte sich selbst ohne Ursache auf die im Hofen beschäftigten Arbeiter. Bei dem Handgemach wurden zwei Polizisten verletzt und zwei verletzt. Der Wahnsinnige selbst blieb tödlich getroffen zu Boden.

Schiffbrand im Amsterdamer Hafen

Amsterdam, 16. Juli

Auf dem kürzlich vom Stapel gelassenen Motorschiff „De Vredendijk“, das für die Reederei einer holländischen Reederei gebaut wurde, brach Feuer aus, das in kurzer Zeit eine gewaltige Ausdehnung annahm. Man vermutet Brandstiftung. Infolge der großen Hitze der letzten Tage brannte das Holz wie Zucker. Nach freudigster Anstrengung gelang es, die Feuerherde des Brandes Herr zu werden.

25 Schafe vom Blitz erschlagen

Frier, 16. Juli

Bei einem Blitzschlag auf dem Grundstück während eines Gewitters der Blitz in eine Scheune, 25 Tiere wurden getötet.

Schwerer Antriebsunfall in Frankreich

Paris, 16. Juli

In der Nähe von Paris, etwa 10 Kilometer von Bordeaux entfernt, fand ein Autoschlagung statt. Dabei wurden vier Personen getötet, zwei schwer und 15 leicht verletzt.

Die Märchenlutsche

Von Werner Bergengruen

Von allen Erinnerungen des Menschen sind keine wunderbarer beschaffen als die aus seiner Kindheit; denn während sonst jeder Erinnerung ein Erlebnis zu Grunde liegt, kann es hier geschehen, daß wir uns die zur Schwerebereitschaft deutliche eines Vorfalls erinnern, von dem wir wissen, daß er sich unter gar keinen Umständen ereignen haben kann. Wie leicht entkommt man sich aus der Welt der Märchen und Fabeln jener besonderen Gattung, in welcher die Weltwörter Hohn, Mitleid und Mitleid, nach längerer Zeit wieder im alten überlieferten Derrandale von Märchen vereint, von Märchenlutschen sprechen und darunter von jenem Märchen, das sich in der Dämmerung im Zimmer des Onkels gekannt hatte. Die Eltern haben ihnen jedoch bewiesen, daß da ganz unendlich ein Märchen gewesen sein könne, aber sie leben im noch leicht zu geneh vor sich, daß sie den Kautschuk erklären möchten.

Von Kindheitserinnerungen solcher Art sprechen wir eines Abends, als wir in Heberlingen im „Ochsen“ sitzen und Gemurmel trinken. Ich selbst habe mich lange Zeit im Besitz einer Erinnerung von ähnlicher Beschaffenheit gefühlt und erahnte sie an jenem Abend der letzten Lutschere. Soweit ich zurückdenke, ich finde den Punkt nicht, da man mir nicht schon Märchen erzählt oder vorzulesen hätte. Auf Märchen vor sich in an diese wunderlichen, heiligen und heiligen Märchen, wobei ich es freilich als unordentlich hinstellen, daß mir selbst noch nie die Erinnerung mit einem Märchenmännchen oder einer verabschiedeten Prinzessin jenseit geworden war.

Als ich die Bekanntschaft gemacht hatte, erprobte ich sie zunächst an einem Märchen, die ich auf meines Vaters Märchenbuch fand. Es waren „Schwarz“ „Kratz“ und „Schneeweiß“, aber das Märchen „Die Leber das Leben“ am Ende des Buches war „Reigen Dame“. Inzwischen waren die Bücher mühsam zu lesen, und es schien mir in ihnen recht viel Unbedeutendes gefast und getan zu werden. Bald darauf machte ich die erste Bekanntschaft, daß man Märchen nicht nur erzählt oder vorzulesen bekommt, sondern ja auch selber lesen konnte, und daß in diesen Büchern im Gegenlag zur Märchenlutsche meines Vaters alles mit rechten oder doch mit besseren Dingen zuzug.

Von da an las ich Märchenbücher mit Leidenschaft, ja ich hatte selbst ein Märchen in ein blaues Deckelchen und es mit selbstgezeichneten Bildern versehen, die ich aus dem Märchenbuch eines Buchhändlers entlehnte und mit Bildern von Gummistempel in die sorgfältig ausgesparten Tegellinien gezeichnet hatte. So gelang es mir denn in einer Verfassung des Wohlverhaltens auf- und abwärts, daß mir begannen sollte. Einmal nachmittags ging ich allein den Ehrenpforten-Boulevard entlang. Es war Schneefall und Dämmerung, und ich fühlte mich von diesem Doppeldecker zu einer abendlichen Traumwelt hingeführt. Dann begann ich im Glauben die Gasse hinauf zu laufen, während in den entfernteren Vorhöfen auf hohen, ungeheuren, vierstöckigen Giebeln und Verbleibungsplanen standen, die mir, je nach Ausbreitung und Weite, mit unheimlichen Gespenstern, Katakomben oder Steinen in Scherben zu werden liebten.

Es sahden viele Droschken vorbei, ein paar Volkswagen und auch Kutschen, aber, wie wir damals sahen: „Wolfsgeißeln“, und alle diese Fahrzeuge schienen mir etwas Unheimliches und Verabschiedet zu haben; es war, als wollten sie einmal ganz anders ausdrücken, als was ich meiner Alltagsführung nach zu sein hatten. Neben mir ging ein Soldat mit einer Helmhaube. Vielleicht war er ein Husar, denn ich kamal noch nicht vorüber, es wird jetzt etwas herabfälliger Anblick gewesen sein, mit dem der Rufe jede Art der Bewusstseinsklärung ausgedrückt hat. Sein Mund blieb offen, seine Augen quollen vor.

Ich werde mit Mund und Augen heimlich das alte Spiel getrieben haben, denn in diesem Moment war ich den Gedanken des sonderbaren Gefühls von der Welt in die Höhe der Welt zu steigen. Zwei schneeweiße, goldschimmernde Hengsteböcke trugen vor einer älteren Kutsche von Holzschiffen. Das vom Kopf ein weißes, schneeweißes Kutschersweaterveste, hatte mich wohl verwirren können.

Aber im Wagen selbst saßen, goldschimmernd, der Prinz und die Prinzessin, beide so groß wie die Wappen meiner Cousins, kunstvoll und goldschimmernd gefasst, wie eben Prinzen und Prinzessinnen gefastet sein müßten, mit Perlen und Federn, und in Silber und Gold. Und was für die besondere kleine Prinzessin? Sie sah mich an, mich, sie

hatte die Fingerhaken an die Lippen, sie warf mir eine Kuckuck an, und da war die Märchenlutsche auch schon vorüber.

Ich war so bezaubert, daß mir nicht der Gedanke kam, ihr nachzugehen. Ich kam mich auch nicht erinnern, wie ich den Rest dieses Tages verbrachte habe und in welcher Verfassung ich nach Hause gekommen bin. Ich weiß nur, daß ich weder Eltern noch Geschwister noch Diensthilfen aus nur ein Wort von meinem Erlebnis erzählt habe. Denn ich fühlte zu deutlich, daß man mir die Gedanken verbergen, ja daß man unersichtbarerweise mit diesem Verlegen im Recht sein würde. Dennoch war es eine Wirklichkeit, die keinen Zweifel zuließ, ich hatte die Märchenlutsche gefastet und die Prinzessin hatte mich angelächelt und mir eine Kuckuck zugeworfen.

Nach heute noch kann ich mir jederzeit aus meinem Gedächtnis das Bild vor Augen rufen und kann die Bekanntschaft mit meinem Onkel bestätigen; und doch möchte ich in letzteren Jahren, daß sie nicht stattgefunden haben kann, da ja auf dieser Welt so vielerlei Ähnlichkeiten einmal durch die Ähnlichkeit und den Ehrenpforten-Boulevard in Nünchener Hofen. Und so war ich denn genötigt, an eine later fonderbaren ähnlichen Gedächtnisstütze zu glauben, wie deren eine das Märchenlutsche in Nünchener Hofen gesehene ist.

Wenn die Märchenlutsche eine ähnlich andere Ähnlichkeit, denn unter den Geschehen jenes Heberlinger Erwerbslosen war ein Handmann, der mir um einige Jahre vor mir ist, und der sagte: „Kuckuck“ haben Sie die Ähnlichkeit gesehen, es war die Märchenlutsche von Mirella Villanovertruppe, die damals in Nünchener Hofen, ich selbst war in der Verfassung. Gitter Sie war zu Hause den Mund aufgemacht, dann hätten Ihre Eltern Sie wahrscheinlich auch ähnelt.“

Ich kann nicht leugnen, daß diese überraschende Ähnlichkeit mir ein kleines, ähnliches Wundergeschehen verurteilte, aber beim Gedenken haben ja Märchenlutschen keinen sehr langen Bestand. Nach heute heute ist mich indessen darüber, daß ich zu Hause gekommen habe und nicht in die Vorhöfen gekommen bin, länger als ein Vierteljahrhundert habe ich auf diese Weise in meiner Erinnerung das Bildchen und die Kuckuck einer Anwesenheitskarte benennen dürfen. Das ist ein Glück, daß so vielen weniger Menschen geschehen ist; übrigens ist Gedenken auch nicht zu misshandeln.

Theater und Musik

Konzerte in Heidelberg

Zu Gunsten der Studentenhilfe hat die Universität ein Konzert veranstaltet, das verdient, nicht nur unter dem Gesichtspunkt einer Wohltätigkeitsveranstaltung bewertet zu werden. Das Collegium musicum unter Professor Heister's Leitung, das Kammerorchester unter Führung von Hofkapellmeister und Voppers Akademischer Gesangsverein haben sich zu gutem Zweck und künstlerischer Betätigung in einem sehr reichhaltigen Programm zusammengeschlossen. Musikalisch hand wohl Handels Concerto grosso h-moll, das Fortner äußerst plastisch herausgearbeitet hatte und bei dem die Solisten an der 1. Geige (Franz Dr. Müller) wirksam wirkten, an der Spitze. Eine ebenfalls überaus gelungene bei Prof. Kadetz, der nachträgliche Direktor der Universität, mit einer respektablen Hingabe der Klavierkonzerte von Haydn. Aber auch das freilebige Musikwerk aus der Pause, bei dem neben unerschütterlichen Studentenliedern, Mozart und Schubert in Worte kamen, fand seinen Erfolg. In Dr. Olfried Heister hat der Akademische Gesangsverein einen Solisten von hervorragender Qualität. — Der Romantiker-Kreis auf dem Schloß mußte leider ins Randhaus verlegt werden. Ober 1911 hat den Abend mit der ganz groß angelegten und auch sehr durchgeführten Preislich-Camertone begonnen. Robert Schumanns Konzertstück für vier Hörner und Orchester gab unseren Gefährten reichlich Gelegenheit, ihre unverlässliche Fertigkeit zu zeigen. Das Hauptinteresse hatte ich jedoch auf eine Mannführung konzentriert. Kapellmeister Kurt Overhoff hat dem Akademischen Orchester sein größtes Wert. Klavierwerke für Hornet Orchester gewidmet. Das dritte Stück „Nachtigallens Schwingen“ (nach einem Bild von Wilhelm) bekam mir zu hören. Overhoff ist kein Kenner auf kompositorischem Gebiet, er hat u. a. bereits eine Coss (Mitt) geschrieben, die in Wien 1926 aufgeführt wurde, dann in Auftrag der preussischen Regierung ein „Reiches Präludium“, das die Felle aus Anlass der Vereinerung der Rheinlande einleitete und ist jetzt wieder mit einer großen Oper „Schwans Tod“ beschäftigt. Das Stück, auf dessen Wiederholung im Schloß wir uns freuen, ist viel mehr als diese letzte Unterhaltungsmaßnahme, wenn auch im hohen Sinne des Wortes.

Gewitter über Mannheim

Die Aufbesserung, die gestern vormittag Hoffnungen auf eine Verbesserung des Wetters erweckte, war nur von kurzer Dauer, denn schon in den späten Nachmittagsstunden überzog sich der Himmel mit einem undurchdringlichen Grau. Kurz nach halb 8 Uhr kündete dumpfes Donnerrollen das Nahen eines Gewitters an. Wenige Minuten später waren die elektrischen Entladungen bereits über Mannheim. Unauslöschlich zuckten Blitze vom Firmament und verletzten ängstliche Gemüter in Schreden. Donner folgte auf Donner. Man hatte das Gefühl, daß es irgendwo eingeleitet zu haben würde. Auf Anfrage bei der Betriebsleitung wurde sie jedoch nicht wegen Brandausbruch alarmiert.

Mit dem Gewitter verbunden waren wieder heftige Regenfälle, die den Straßenverkehr vollständig lahmlegten und einen Ansturm auf die Straßenbahnen zur Folge hatten. Die niederprasselnden Wasserströme konnten kaum von den Abflüssen aufgenommen werden, so daß auf den Straßen stellenweise Ueberschwemmungen hervorgerufen wurden. Wenn auch der Regen später etwas nachließ und in der Nacht verschwindend gering wurde, so dürfte aber die Wahrscheinlichkeit noch die Regenzeit noch nicht ihren Abschluß genommen haben.

Eine unangenehme Heberschneise hatten bei dem gestrigen Wetter viele Einwohner von Neckarau, denn das Wasser in der Keller eindrang. Die Wasserentwässerung hatte bis in die letzten Nachmittage mit dem Auspumpen der Keller zu tun. Die Friedrichstraße glück einem See.

Die Umgehungsstraße bei Käfetal

Der Ortsausgang von Käfetal bildete durch seine frühere Unübersichtlichkeit und die Kreuzung der Landstraße mit den Gleisen der elektrischen Straßenbahn und der Oberbahnlinie Eisenbahn eine große



Die Umgehungsstraße

Schleife für den gesamten Verkehr. Früher ging der gesamte Autoverkehr, und der sonstige Verkehr über die Wohnstraße, durch Käfetal und am Ortsausgang wieder über das OBB-Gleis. Die Zahl der Unfälle durch die beiden schiefen Bahnhofsübergänge war erschreckend, abgesehen von der Verletzung, die der viele Auto- und Motorradverkehr für den Stadtteil Käfetal mit seiner engen und unübersichtlichen Durchfahrt mit sich brachte.

Früher wurde fast dem alle Welt nach nicht anständig als Kolonialarbeit eine Umgehungsstraße um Käfetal erbaut, die ursprünglich dem Verkehr übergeben werden konnte. Diese Umgehungsstraße, die den ganzen Autoverkehr aus Mannheim in nördlicher Richtung aufnimmt, wird als breiter Verkehrsband durch Ausbau von sogenannten Einbahnstraßen noch weiter ausgebaut, während der 12 Meier breite Autobahntrasse bereits in Betrieb ist.

Diese Straße läßt die Möglichkeit zu, im Zuge der Hauptverkehrsstraße, den entlasten dem Verkehrsband der OBB unter Vermeidung der Bahnüberführung bei Straß, Boveri & Cie. künftig den ganzen Nordverkehr und Mannheim in die neue Straße bei Käfetal überzuführen. Durch dieses Zufahrtstraßenprojekt wird auch der lästige Kreuzungspunkt an dem Bahnübergang der Käfetalstraße aufgehoben und dann Mannheim eine außerordentlich gute Straße nach Norden haben. — Beim Haltepunkt der Straßenbahn ist eine neue Großtafelstelle entstanden, die in ihrer praktischen Anlage gut in das Gesamtbild einfügt.

* **Diebstahl eines Begehbewies.** In den frühen Morgenstunden des letzten Tages wurde ein beim Bootshaus Klein an der Friedrichsbrücke untergebrachter Begehbeweis mit eingebautem Motor entwendet. Rechts mit Schloß wurden einkaufend, Segel und Mast land man in der Nähe der Neckarbrücke mit daran befestigten Steinen im Fluß versenkt vor. Von der Friedrichsbrücke aus wurde der Verfolgung beobachtet. Inwieweitliche Angaben an die Kriminalpolizei erhalten.

* **Arztuntersuchung.** Der 44jährige Knabe eines Wagners aus Waldhof trank in einem unbewachten Augenblick auf einer Arzneiflasche, die auf dem Tisch in der Wohnkammer stand. Er wurde von seiner Mutter mit der Straßenbahn nach dem Krankenhaus gebracht, wo die Arztuntersuchung vorlag.

* **Verunglückter Mann.** Auf Einladung des Kommandanten des letzten Sonntagabend 15 Uhr im Neckarhafen unterhalb der Friedrichsbrücke, wurde ein Mann, der die Regierungskasse und die politische Karte des Reichstages, während der Nacht im letzten Sonntag.

Appell an die Studentenschaft

Ehrengäste und Professoren mahnen zu Einigkeit und Frieden

Nach dem Festakt im Mäusenaal des Hofgartens trat sich gestern Nachmittag ein kleiner Kreis geladener Gäste zu einem Imbiß mit den Vätern der Hochschule in einem durch immergrünes Blattwerk besonders abgetrennten Abschnitt der Wandelhalle.

Rektor Prof. Luderemann eröffnete als Gastgeber den Reigen der Ansprachen mit einer humorvollen Würdigung der neuen Ehrengäste. Es war eindrucksvoll zu vernehmen, wie hier die Vertreter der Wissenschaften, der Wirtschaft und der Verwaltung wechselseitig voneinander Kenntnis ablegten.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich sei durch besondere Aufmerksamkeit und universelle Kenntnisse auf allen nur denkbaren Wissensgebieten der Ehrengäste besonders würdig geworden. Rechtsanwalt Dr. Gassenburg habe die Ehrengäste verdient durch die prägnant lebendige Fülle seines Wissens, durch seine unerschütterliche Redeweise um die hochschulische Rechtslage in unserem Gemeinwesen, nicht zuletzt natürlich auch wegen seiner federführenden wissenschaftlichen Leistungen auf den Grenzgebieten von Wirtschaft und Recht. Prof. Fritz Schmidt, Frankfurt a. M., habe sich insbesondere wegen seiner bahnbrechenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der Betriebswirtschaftslehre einer besonderen Ehrengabe würdig erwiesen. Dozent Wilhelm Bögeler, der nicht anwesend sein konnte, habe durch vorbildliches Wirken in seinem Beruf und im Dienste des Gemeinwesens, durch sein angelegentliches Eintreten für das Wohl und Wehe von Reich und Wirtschaft namentlich auch dem Ausland gegenüber, durch eine selten angetroffene Aufgeschlossenheit für alle Angelegenheiten des organisierten menschlichen Zusammenlebens die Ehrengabe gleichfalls sehr verdient.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich wünschte als erster Gratulant namens aller „neugeborenen“ Ehrengäste, namens der Stadtverwaltung und des Stadtrats der Handelshochschule zur Wiederverkehr ihres Geburtsortes die herzlichsten Wünsche. Leider müsse er, der Zeit gebührend, mit leeren Händen kommen. Die Hochschule habe nicht nur der Stadt zu danken, auch die Stadt sei der Hochschule gegenüber zu vielerlei Dank verpflichtet für die geliebten Söhne, die sie ihr vermittelt hat in all den Jahren.

Namens der hiesigen Unterrichtsverwaltung und an Stelle des verhinderten Kultusministers sprach Ministerialrat Weichmann der leitenden Oberschulbehörde aus. Der Minister verleihe die Mannheimer Handelshochschule des besonderen staatlichen Wohlwollens, dem freilich enge Grenzen gezogen seien. Weiter sprach noch Prof. Heilmann, Frankfurt a. M., Rektor Prof. Erdmannsdorfer, Heidelberg, Prof. Schmidt, Frankfurt, Prof. Max Rumpf, Nürnberg und Dipl.-Kaufmann Kleinmann.

Fest-Kommers im Friedrichsplatz

Die Mannheimer Studentenschaft hat wie üblich der Jahresfeier der Handels-Hochschule durch einen Fest-Kommers einen feierlichen Abschluß gegeben, zumal sie anlässlich des 40jährigen Bestehens der Handels-Hochschule einen besonderen Grund zum Feiern hatte. Es war das gewohnte festliche Bild, das sich im großen Saal des Friedrichsplatzes entfaltete und das der Veranstaltung eine festliche Note gab. Auf der Bühne der Verbindungsgeschmückten Bühne hatte die Kapelle Moser Platz genommen, um durch flotte Weisen zu unterhalten und die Wieder zu beleben. In herkömmlichem Rahmen vollzog sich auch der Einmarsch der Chorglieder, an der Spitze die drei Vorstandswit-

alieder der Alma. Groß war die Zahl der Ehrengäste, die durch den Vorsitzenden der Alma herzlich begrüßt wurden: Rektor Prof. Dr. Luderemann, Professor Prof. Ludewig, Prof. Dr. Sommerfeld, die Professoren und Dozenten der Handelshochschule, Oberbürgermeister Dr. Heimerich, die Mitglieder des Kuratoriums, Handelskammerpräsident Dr. Senel, Prof. Dr. Rumpf-Nürnberg, Prof. Dr. Schmidt von der Universität Frankfurt, Dr. Dieke, Hauptmann a. D. Kreuzer und Herr Woiat vom Rhein-Neckar-Militär-Gewerband, Direktor Reinmann, Ehrenvorsitzender der Alma, Vertreter des Verbandes Deutscher Diplom-Kaufleute, der Darmschäfer-Studentenschaft, der ehemaligen Studierenden und viele andere Verbände und Vereinigungen.

Mannheim Zutritt mußten die Ehrengäste nachkommen, ehe

Rektor Prof. Luderemann im Namen der Dozenten und Gäste für die Einladung dankte und seine Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß von allen Seiten ein Interesse für die Hochschule bestanden sei. Mit dem Wunsch, daß auch in Zukunft Frieden unter der Studentenschaft herrschen möge, verband Prof. Luderemann die Bitte, das Verhältnis zwischen Dozenten und Studentenschaft enger zu gestalten und alles daran zu setzen, die noch bestehende Kluft voll und ganz zu überbrücken. Sein Glas leerte der Rektor auf das Wohl der Mannheimer Studentenschaft und des hiesigen Friedens.

Oberbürgermeister Dr. Heimerich fand ebenfalls Dankesworte und erinnerte an die Blauzeit Mannheims vor 25 Jahren. Die sich die Verhältnisse geändert haben, hat sich auch das Gesicht der Studentenschaft geändert und man kann es verstehen, wenn die Wirkung heute eine andere ist, als vor 25 Jahren. Eintracht der Hochschule zu wahren und Frieden zu halten muß Aufgabe der Studentenschaft sein, die sich nicht den Grundgedanken vor Augen halten soll, „Leben und leben lassen“. Im Streit der Meinungen wird sich manches klären lassen, aber hierbei darf man nie die Toleranz außer acht lassen. Dr. Heimerich hat dann, in Frieden und Eintracht zu helfen an der Arbeit für eine bessere Zukunft.

Der Alma-Vorsitzende Selig Kleinmann dankte für die Worte des Oberbürgermeisters und sprach den Wunsch aus, daß die Ausführenden in allen Gruppen den Widerstand finden mögen, den der Rektor erhofft.

Professor Prof. Ludewig widmete, von hohem Wohlwollen durchdrungen, dem Rektor Luderemann anerkennende Worte für die geleistete Tätigkeit. Die Dozenten wissen, welche große Opfer gebracht werden mußten und wie schwer die vergangenen Tage für den Rektor waren, der es verstanden hat, alle Interessen zu wahren und durch eine mit Milde geprägte Energie der Studentenschaft den Frieden zu geben, der es ermöglicht hat, heute den „Aos akademica“ zu feiern. Die Studentenschaft wird für die gebracht. Dieser feierlich Dank wissen und durch Einigkeit dem Vertrauensverhältnis eine bessere Grundlage geben.

Handelskammerpräsident Dr. Senel dankte für die ihm gesellten Anerkennung, die aber nicht seiner Person, sondern der Handelshochschule zu gelten hätten. Dr. Senel knüpfte dann an die Ausführungen seiner Vorgesetzten an, nämlich die Handels-Hochschule den Jungbräuern, aus dem die künftigen Wirtschaftsführer hervorzugehen müßten, wüßte eine bessere Verbundenheit der Bürgerschaft mit den Handelshochschulern und hat tolerant zu sein, um wieder ein freies und blühendes deutsches Vaterland zu erringen.

Nach manche Rede wurde im Laufe des harmonisch verlaufenden Abends gefeiert, mancher Ranzel wurde mit Begeisterung gefungen und hoch gingen die Wogen der Jubiläums.

dann muß sie auf der Junggehehen. Besonders die Kannas findet bei und viele Viehhäber, da sie recht großräumig ist, was durch dauernde Sortenaudwahl und intensive Kultur erreicht worden ist. Woher sie eigentlich kommt, das hat unsere Wissenschaft noch nicht genau feststellen können. Es wird angenommen, daß sie eine Art der Gills-Getreide bedeutet, eine sogenannte Gartenform. Die Wissenschaft kennt eigentlich nur fünf Arten. Aus ihnen sind die vielen Spielarten, die nach Hunderten zählen, kultiviert worden, ein Beweis, auf welche hohen Stufe unsere Getreidekultur bereits steht. Was hier alles noch zu erwarten ist, muß die Zukunft zeigen.

Für viele Gegenden bildet die Erdbeere eine reiche Nahrungsmittelquelle. Ganze Strände sind bekannt als Erdbeereproduktionsgebiete. Doch den lieblichen Duft und den guten Geschmack der Waldbeere befeigen alle diese Spielarten nicht. Die Erdbeere kam zu uns im 16. Jahrhundert. Scherwiesen lag die Früchte und neben den schwarzen Stengel nach unten. Die Erdbeere, die erste Frucht der Jahreszeit. — Keine Flammen im Gartenbeet... Dr. K. W.

Erdbeeren

Jetzt ist die Zeit der Erdbeeren. Hat man sie zwischen dem fastlichen Rand auf den Gartenbeeten. Es ist die erste Frucht, die der Sommer bietet. Wir haben eine besondere Sehnsucht nach ihr, weil sie das erste frische Obst darstellt, nachdem wir uns so lange mit vorjährigem Obst begnügen mußten.

Auf keinen Gärten werden sie angebaut. Sie laden uns ganz besonders. Die Kinder stehen mit begehrenden Augen vor den Bäden. Meistens werden sie roh verzehrt, dabei ist jedoch nicht zu vergessen, daß sie erst gewaschen werden müssen. Diese erste Frucht wird wegen ihres hervorragenden Aromas von vielen bevorzugt. Etwas ganz vorzügliches sind

Erdbeeren mit Schokolade

Tortenböden werden mit ihnen bedeckt. In der Gartenlandschaft zu sitzen und eine Erdbeere wie zu kosten, ist ein herrlicher Genuß. Die Erdbeere ist die feinste und vorletzte Frucht, die diese Zeit uns schenkt. Wenn sie richtig reif ist,



Saison-Schluß!

Jetzt gilt es, zu räumen, damit Platz geschaffen wird für die neue Ware. Käufer und Geld ins Haus — das ist jetzt die Parole! Mehr Umsatz und Gewinn bringt in allbewährter Weise die Anzeige in der NMZ. Sie wissen doch: Die NMZ liest jeder! Verlangen Sie durch Fernruf Nr. 24951 Vertreterbesuch

Straßenbau an der Rheinbrücke

Gewaltige Erd- und Schottermassen lagern aufgewühlt vor der Rheinbrücke auf beiden Ufern. Doch sieht man auch der Seite, wie die hiesigen Tiefbauarbeiter das bisherige Chaos allmählich ordnen.

Umfassende Arbeit ist noch auf der Mannheim Seite wegen der großen Ausdehnung der Bantzen zu leisten, doch wird sich zum vorgesehenen Erdbelegtermin der alten Brücke als Straßentrasse — Mitte Oktober — alles geschafft sein. Unter Leitung des Oberbauleiters E. S. Siffer erzieht sich das Programm durch eintägiges Zusammenwirken der verschiedenen Meister. Das Tiefbauamt erstellt die StraBe, die hiesigen Werke liefern für die Befestigungsarbeiten, das Telegraphenamt verlegt die Kabel der Hauptleitungen, und das Straßenbauamt legt die Weite ein.

Doch vor dem Dämmen abgehauene Material dient zur weiteren Auffüllung; auch die feineren Umfahrungen werden für den Straßenunterbau verwendet. Die roten Sandsteingewölbe des alten Schloßgartenwegs verfallen der Sprengung. Eine Motorramme kämpft den Grund fest, um dessen unvermeidlichen Senkungen möglichst zu beschränken.

Vor der Rheinbrücke wird eine Verkehrsinsel zwischen dem nach Ludwigsbrücke führenden nördlichen Brückenweg und der die Einbahnrichtung nach Mannheim erzwingenden südlichen Straße errichtet. Auch auf der Ludwigsbrücke Seite soll eine doppelte „Insel“ den Verkehrsstrom teilen (wie es bereits auf in Mannheim an der Ludwigsbrückenunterführung geschieht), wo übrigens die neue Umgehungsstraße vor L. S. ebenso wie der Fußweg zum Bahnhof (schon fertiggestellt worden ist), mit dem Ausbau des linksrheinischen Bahndammes wurde begonnen, damit die Fußbahn als Fortsetzung der Jubiläumstraße geplant und gepflastert werden kann. Man hofft, die Straße binnen 8 Wochen vollendet zu haben, sämtliche Mäntelung vorausgesetzt. Dann kann die Straßenbahn ihre Gleise umlegen. Möglich sollen ja zwei Varianten (8 und 9) um den Platz herumgeführt werden. Die Jubiläumstraße verläuft die Gleise; dafür wird der nördliche Brückenabgang einseitig den Straßenbahnen vorbehalten werden, und die Jubiläumstraße nimmt den Verkehr für alle anderen Fahrzeuge auf.

Schärfste Kontrolle

der Qualitäten veranlaßt uns, zum

Saison-Schluß-Verkauf der Lingel-Herrenschuhe

mit kleinen Schönheitsfehlern und Reismuster zum Preise von M. 6,85 zum Verkauf zu bringen, ohne Rücksicht auf die von der Lingel-Herrenschuhfabrik festgesetzten und bedeutend höheren Ladenpreise. Das ist wohl der beste Beweis für den uneigennütigen Dienst am Kunden von

Jedes Paar Schuhe dieser Art ist besonders gekennzeichnet

Verkauf nur solange Vorrat reicht.

LINGEL

Verkaufsstelle Mannheim, O 5, 6 (Enge Planken)



Aus Baden

Blick ins Schwarzwald

* Baden-Baden, 16. Juli. Sehr gefährlich dauerte das Unwetter auf der Höhe...

Mühlentraub

* Rannweiler (Amt Bad), 16. Juli. Die Mühle bei Mühlentraub, eine der größten des Bezirks...

Scheibenerrei angeschoben

* Oberkirch, 16. Juli. In Stadelhofen bei Oberkirch wurde durch den Bezirkskommissar...

* Wiesloch, 15. Juli. Am Donnerstag wurde der Stoppmischmaschinenbau...

* Karlsruhe, 14. Juli. Auf Stadische Weise ist ein vierjähriges Mädchen aus Pforzheim...

* Rappweiler, 16. Juli. Das Unwetter führte am Mittwoch abend zu großen Überschwemmungen...

* Neuchâtel a. R., 15. Juli. Das Hochwasser des Rheins ist in den letzten Tagen...

* Böhlingen a. R., 15. Juli. Im Steinbruch am Neuen wurde ein Arbeiter von Peterhof...

Bombenprozess in Birmafers

Vier Nationalsozialisten zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt

* Birmafers, 16. Juli. Gestern vormittag begann vor dem Erweiterten Schöffengericht...

Betrachtung des Angeklagten Eide, nachdem die Angeklagten Eide und...

Die SS- und SA-Abteilungen hatten hielten Eide...

In diesem Prozess habe er die Sprengkörper angefertigt...

Vom Vorliegenden betragt, ob er sich über die Schwere seiner Tat keine Gedanken gemacht habe...

Der Angeklagte

Berni verweigert die Aussage bezüglich des Anlagensplans...

geht jedoch kurz auf seinen Lebenslauf ein und schildert insbesondere sein intensives Eintreten...

Noch kürzer ist die Betrachtung der Angeklagten Gahn und Gelschäcker...

Staatsanwalt Dr. Müller, der hierauf das Wort zu seinem Plädoyer nahm...

Mannhaftigkeit für seine Taten

einestanden sei. Eide habe einen guten Ruf; auch den anderen Angeklagten gebe ein guter Ruf...

Der Hauptverteidiger, RA Jung-Worms, verteidigte sich sehr eingehend über die Motive...

Anschließend sprachen die beiden Referendare als Verteidiger der drei übrigen Angeklagten...

Das Urteil

lautete wie folgt: Eide und Berni erhalten je zwei Jahre Zuchthaus...

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß die Angeklagten, trotzdem man ihnen einen einwandfreien Charakter...

Die Angeklagten, trotzdem man ihnen einen einwandfreien Charakter...

Aus der Pfalz

Deutsche Weinbaufragen auf dem internationalen

* Delsheim, 16. Juli. Wegen Ende Oktober wird in Rom ein internationaler Weinbaukongress abgehalten...

Nach Unterschlagung geklärt

* Speyer, 15. Juli. Der Zeitungsträger Franz Verholen, geb. 2. 6. 1900 in Eilen, alias am 11. Juli nach Unterschlagung...

Ueberrumpfung in der Rheinmündung

* Bielefeld, 16. Juli. Starke Regenfälle haben Delsbach, Altwasser und Bielefeld über die Meererebene...

* Weierwieser (Amt Kirchheimbolanden), 14. Juli. Gestern ereignete sich an der Einfahrt der Diesigen Ortstraße...

Reife Goshäntekultur in der Pfalz

* Kaiserlautern, 16. Juli. Der Pfälzische Vorkocherband hat zur Förderung der Goshäntekultur in der Pfalz...

Schwere Wasserfälle auf der Sickingen Höhe

* Marzlinghöhe (Amt Domburg), 16. Juli. Das letzte Gewitter brachte der Sickingen Höhe wieder in verschiedenen Gemeinden schwere Wasserfälle...

Gottesdienst-Ordnung

- Evangelische Gemeinde Sonntag, den 17. Juli 1932. Totenfeier: 10.00 Predigt, Vikar Gruber...

- Evangelische Gemeinde Sonntag, den 17. Juli 1932. Totenfeier: 10.00 Predigt, Vikar Gruber...

- Evangelische Gemeinde Sonntag, den 17. Juli 1932. Totenfeier: 10.00 Predigt, Vikar Gruber...

- Evangelische Gemeinde Sonntag, den 17. Juli 1932. Totenfeier: 10.00 Predigt, Vikar Gruber...

Im Saison-Schlüßverkauf A. Tradl aus Tirol meine bekanntesten Qualitäten zu noch nie dagewesenen billigen Preisen

SPORT DER N.M.Z.

Deutschland führt 2:0

Im Europa-Finale des Davis-Pokals gegen Italien

Das Schlüsselspiel der Europazonen im Davis-Pokal zwischen Deutschland und Italien hat am Freitag in Mailand einen für das deutsche Tennis entscheidungsvollen Verlauf genommen: unsere Mannschaft konnte durch den Gewinn der beiden ersten Einzelkämpfe eine 2:0-Führung erlangen und nach menschlichen Ermessen dürfte schon jetzt der deutsche Erfolg außer Frage stehen. Die weiteren Kampftage des Turniers in Mailand waren für unsere Spieler recht günstig. Das Wetter war trocken und heiß und von Regenwolken untrüblich. Während das erste Match unentschieden abgewickelt werden konnte, führte ein härteres Regenwetter im zweiten Kampf zwischen Brenza und de Stefani bei einer 6:3-Führung des Deutschen sogar zu einer Niederlage. Der Himmel klarte sich aber bald wieder auf und bei Sonnenschein konnte der Kampf fortgesetzt werden. Unter Schlagmeister Piccini war wieder in einer entscheidenden Verlängerung, energiegelicht und klar spielend unsere italienische Mannschaft, keine Spielchance auf und mit 6:1, 6:1, 6:2 gewann er auch das Match. Weiter hatte Piccini 2, 6:1, 6:2 gewonnen in einem sehr schönen Spiel, dem italienischen Obersteuerrichter Valenzi ganz überlegen mit 6:1, 6:4, 6:0 abgewann.

Auf dem letzten Platz der Serie Tennis-Clubs der Welt haben sich in Mailand die Spieler 1930 Teilnehmer eingestellt, jedoch erhöhte sich später diese Zahl auf 2000. Das Publikum begrüßte zwar auch die deutschen Spieler recht freundlich, war aber im Verlauf der Spiele in seinen Ausdrucksformen sehr einseitig. Die deutschen Spieler liefen sich aber auch dann nicht aus der Ruhe bringen, als nach einem Verlust Piccini gegen eine schlechte Spielerleistung die Zuschauer lärmend gegen den Deutschen Stellung nahmen.

Dem Doppelspiel am Samstag traten für Deutschland Piccini, Piccini, also unsere höchste Wertung an, um noch einen Sieg über die Italiener zu erzielen. Das Match verlief sehr ungleich, aber mit einer 2:0-Führung den Kampf zu entscheiden.

6. Gramm leichtes Sieg über Palmieri

6. Gramm spielte sehr aggressiv, er ging viel auf Netz und ließ sich viele Punkte dadurch sichern, als er am Netz stand. Sein Service war außerordentlich flach und leicht. Palmieri versuchte zwar zu schlagen und hatte auch nicht die nötige Länge. Die weiteren Einzelkämpfe, deren Ausschlag viel zu unklar waren, ließ sich das Spiel des Deutschen völlig entscheiden. 6. Gramm führte im ersten Satz 6:0, 6:1, 6:2, 6:3, 6:4, 6:5, 6:6, 6:7, 6:8, 6:9, 6:10, 6:11, 6:12, 6:13, 6:14, 6:15, 6:16, 6:17, 6:18, 6:19, 6:20, 6:21, 6:22, 6:23, 6:24, 6:25, 6:26, 6:27, 6:28, 6:29, 6:30, 6:31, 6:32, 6:33, 6:34, 6:35, 6:36, 6:37, 6:38, 6:39, 6:40, 6:41, 6:42, 6:43, 6:44, 6:45, 6:46, 6:47, 6:48, 6:49, 6:50, 6:51, 6:52, 6:53, 6:54, 6:55, 6:56, 6:57, 6:58, 6:59, 6:60, 6:61, 6:62, 6:63, 6:64, 6:65, 6:66, 6:67, 6:68, 6:69, 6:70, 6:71, 6:72, 6:73, 6:74, 6:75, 6:76, 6:77, 6:78, 6:79, 6:80, 6:81, 6:82, 6:83, 6:84, 6:85, 6:86, 6:87, 6:88, 6:89, 6:90, 6:91, 6:92, 6:93, 6:94, 6:95, 6:96, 6:97, 6:98, 6:99, 6:100, 6:101, 6:102, 6:103, 6:104, 6:105, 6:106, 6:107, 6:108, 6:109, 6:110, 6:111, 6:112, 6:113, 6:114, 6:115, 6:116, 6:117, 6:118, 6:119, 6:120, 6:121, 6:122, 6:123, 6:124, 6:125, 6:126, 6:127, 6:128, 6:129, 6:130, 6:131, 6:132, 6:133, 6:134, 6:135, 6:136, 6:137, 6:138, 6:139, 6:140, 6:141, 6:142, 6:143, 6:144, 6:145, 6:146, 6:147, 6:148, 6:149, 6:150, 6:151, 6:152, 6:153, 6:154, 6:155, 6:156, 6:157, 6:158, 6:159, 6:160, 6:161, 6:162, 6:163, 6:164, 6:165, 6:166, 6:167, 6:168, 6:169, 6:170, 6:171, 6:172, 6:173, 6:174, 6:175, 6:176, 6:177, 6:178, 6:179, 6:180, 6:181, 6:182, 6:183, 6:184, 6:185, 6:186, 6:187, 6:188, 6:189, 6:190, 6:191, 6:192, 6:193, 6:194, 6:195, 6:196, 6:197, 6:198, 6:199, 6:200, 6:201, 6:202, 6:203, 6:204, 6:205, 6:206, 6:207, 6:208, 6:209, 6:210, 6:211, 6:212, 6:213, 6:214, 6:215, 6:216, 6:217, 6:218, 6:219, 6:220, 6:221, 6:222, 6:223, 6:224, 6:225, 6:226, 6:227, 6:228, 6:229, 6:230, 6:231, 6:232, 6:233, 6:234, 6:235, 6:236, 6:237, 6:238, 6:239, 6:240, 6:241, 6:242, 6:243, 6:244, 6:245, 6:246, 6:247, 6:248, 6:249, 6:250, 6:251, 6:252, 6:253, 6:254, 6:255, 6:256, 6:257, 6:258, 6:259, 6:260, 6:261, 6:262, 6:263, 6:264, 6:265, 6:266, 6:267, 6:268, 6:269, 6:270, 6:271, 6:272, 6:273, 6:274, 6:275, 6:276, 6:277, 6:278, 6:279, 6:280, 6:281, 6:282, 6:283, 6:284, 6:285, 6:286, 6:287, 6:288, 6:289, 6:290, 6:291, 6:292, 6:293, 6:294, 6:295, 6:296, 6:297, 6:298, 6:299, 6:300, 6:301, 6:302, 6:303, 6:304, 6:305, 6:306, 6:307, 6:308, 6:309, 6:310, 6:311, 6:312, 6:313, 6:314, 6:315, 6:316, 6:317, 6:318, 6:319, 6:320, 6:321, 6:322, 6:323, 6:324, 6:325, 6:326, 6:327, 6:328, 6:329, 6:330, 6:331, 6:332, 6:333, 6:334, 6:335, 6:336, 6:337, 6:338, 6:339, 6:340, 6:341, 6:342, 6:343, 6:344, 6:345, 6:346, 6:347, 6:348, 6:349, 6:350, 6:351, 6:352, 6:353, 6:354, 6:355, 6:356, 6:357, 6:358, 6:359, 6:360, 6:361, 6:362, 6:363, 6:364, 6:365, 6:366, 6:367, 6:368, 6:369, 6:370, 6:371, 6:372, 6:373, 6:374, 6:375, 6:376, 6:377, 6:378, 6:379, 6:380, 6:381, 6:382, 6:383, 6:384, 6:385, 6:386, 6:387, 6:388, 6:389, 6:390, 6:391, 6:392, 6:393, 6:394, 6:395, 6:396, 6:397, 6:398, 6:399, 6:400, 6:401, 6:402, 6:403, 6:404, 6:405, 6:406, 6:407, 6:408, 6:409, 6:410, 6:411, 6:412, 6:413, 6:414, 6:415, 6:416, 6:417, 6:418, 6:419, 6:420, 6:421, 6:422, 6:423, 6:424, 6:425, 6:426, 6:427, 6:428, 6:429, 6:430, 6:431, 6:432, 6:433, 6:434, 6:435, 6:436, 6:437, 6:438, 6:439, 6:440, 6:441, 6:442, 6:443, 6:444, 6:445, 6:446, 6:447, 6:448, 6:449, 6:450, 6:451, 6:452, 6:453, 6:454, 6:455, 6:456, 6:457, 6:458, 6:459, 6:460, 6:461, 6:462, 6:463, 6:464, 6:465, 6:466, 6:467, 6:468, 6:469, 6:470, 6:471, 6:472, 6:473, 6:474, 6:475, 6:476, 6:477, 6:478, 6:479, 6:480, 6:481, 6:482, 6:483, 6:484, 6:485, 6:486, 6:487, 6:488, 6:489, 6:490, 6:491, 6:492, 6:493, 6:494, 6:495, 6:496, 6:497, 6:498, 6:499, 6:500, 6:501, 6:502, 6:503, 6:504, 6:505, 6:506, 6:507, 6:508, 6:509, 6:510, 6:511, 6:512, 6:513, 6:514, 6:515, 6:516, 6:517, 6:518, 6:519, 6:520, 6:521, 6:522, 6:523, 6:524, 6:525, 6:526, 6:527, 6:528, 6:529, 6:530, 6:531, 6:532, 6:533, 6:534, 6:535, 6:536, 6:537, 6:538, 6:539, 6:540, 6:541, 6:542, 6:543, 6:544, 6:545, 6:546, 6:547, 6:548, 6:549, 6:550, 6:551, 6:552, 6:553, 6:554, 6:555, 6:556, 6:557, 6:558, 6:559, 6:560, 6:561, 6:562, 6:563, 6:564, 6:565, 6:566, 6:567, 6:568, 6:569, 6:570, 6:571, 6:572, 6:573, 6:574, 6:575, 6:576, 6:577, 6:578, 6:579, 6:580, 6:581, 6:582, 6:583, 6:584, 6:585, 6:586, 6:587, 6:588, 6:589, 6:590, 6:591, 6:592, 6:593, 6:594, 6:595, 6:596, 6:597, 6:598, 6:599, 6:600, 6:601, 6:602, 6:603, 6:604, 6:605, 6:606, 6:607, 6:608, 6:609, 6:610, 6:611, 6:612, 6:613, 6:614, 6:615, 6:616, 6:617, 6:618, 6:619, 6:620, 6:621, 6:622, 6:623, 6:624, 6:625, 6:626, 6:627, 6:628, 6:629, 6:630, 6:631, 6:632, 6:633, 6:634, 6:635, 6:636, 6:637, 6:638, 6:639, 6:640, 6:641, 6:642, 6:643, 6:644, 6:645, 6:646, 6:647, 6:648, 6:649, 6:650, 6:651, 6:652, 6:653, 6:654, 6:655, 6:656, 6:657, 6:658, 6:659, 6:660, 6:661, 6:662, 6:663, 6:664, 6:665, 6:666, 6:667, 6:668, 6:669, 6:670, 6:671, 6:672, 6:673, 6:674, 6:675, 6:676, 6:677, 6:678, 6:679, 6:680, 6:681, 6:682, 6:683, 6:684, 6:685, 6:686, 6:687, 6:688, 6:689, 6:690, 6:691, 6:692, 6:693, 6:694, 6:695, 6:696, 6:697, 6:698, 6:699, 6:700, 6:701, 6:702, 6:703, 6:704, 6:705, 6:706, 6:707, 6:708, 6:709, 6:710, 6:711, 6:712, 6:713, 6:714, 6:715, 6:716, 6:717, 6:718, 6:719, 6:720, 6:721, 6:722, 6:723, 6:724, 6:725, 6:726, 6:727, 6:728, 6:729, 6:730, 6:731, 6:732, 6:733, 6:734, 6:735, 6:736, 6:737, 6:738, 6:739, 6:740, 6:741, 6:742, 6:743, 6:744, 6:745, 6:746, 6:747, 6:748, 6:749, 6:750, 6:751, 6:752, 6:753, 6:754, 6:755, 6:756, 6:757, 6:758, 6:759, 6:760, 6:761, 6:762, 6:763, 6:764, 6:765, 6:766, 6:767, 6:768, 6:769, 6:770, 6:771, 6:772, 6:773, 6:774, 6:775, 6:776, 6:777, 6:778, 6:779, 6:780, 6:781, 6:782, 6:783, 6:784, 6:785, 6:786, 6:787, 6:788, 6:789, 6:790, 6:791, 6:792, 6:793, 6:794, 6:795, 6:796, 6:797, 6:798, 6:799, 6:800, 6:801, 6:802, 6:803, 6:804, 6:805, 6:806, 6:807, 6:808, 6:809, 6:810, 6:811, 6:812, 6:813, 6:814, 6:815, 6:816, 6:817, 6:818, 6:819, 6:820, 6:821, 6:822, 6:823, 6:824, 6:825, 6:826, 6:827, 6:828, 6:829, 6:830, 6:831, 6:832, 6:833, 6:834, 6:835, 6:836, 6:837, 6:838, 6:839, 6:840, 6:841, 6:842, 6:843, 6:844, 6:845, 6:846, 6:847, 6:848, 6:849, 6:850, 6:851, 6:852, 6:853, 6:854, 6:855, 6:856, 6:857, 6:858, 6:859, 6:860, 6:861, 6:862, 6:863, 6:864, 6:865, 6:866, 6:867, 6:868, 6:869, 6:870, 6:871, 6:872, 6:873, 6:874, 6:875, 6:876, 6:877, 6:878, 6:879, 6:880, 6:881, 6:882, 6:883, 6:884, 6:885, 6:886, 6:887, 6:888, 6:889, 6:890, 6:891, 6:892, 6:893, 6:894, 6:895, 6:896, 6:897, 6:898, 6:899, 6:900, 6:901, 6:902, 6:903, 6:904, 6:905, 6:906, 6:907, 6:908, 6:909, 6:910, 6:911, 6:912, 6:913, 6:914, 6:915, 6:916, 6:917, 6:918, 6:919, 6:920, 6:921, 6:922, 6:923, 6:924, 6:925, 6:926, 6:927, 6:928, 6:929, 6:930, 6:931, 6:932, 6:933, 6:934, 6:935, 6:936, 6:937, 6:938, 6:939, 6:940, 6:941, 6:942, 6:943, 6:944, 6:945, 6:946, 6:947, 6:948, 6:949, 6:950, 6:951, 6:952, 6:953, 6:954, 6:955, 6:956, 6:957, 6:958, 6:959, 6:960, 6:961, 6:962, 6:963, 6:964, 6:965, 6:966, 6:967, 6:968, 6:969, 6:970, 6:971, 6:972, 6:973, 6:974, 6:975, 6:976, 6:977, 6:978, 6:979, 6:980, 6:981, 6:982, 6:983, 6:984, 6:985, 6:986, 6:987, 6:988, 6:989, 6:990, 6:991, 6:992, 6:993, 6:994, 6:995, 6:996, 6:997, 6:998, 6:999, 6:1000, 6:1001, 6:1002, 6:1003, 6:1004, 6:1005, 6:1006, 6:1007, 6:1008, 6:1009, 6:1010, 6:1011, 6:1012, 6:1013, 6:1014, 6:1015, 6:1016, 6:1017, 6:1018, 6:1019, 6:1020, 6:1021, 6:1022, 6:1023, 6:1024, 6:1025, 6:1026, 6:1027, 6:1028, 6:1029, 6:1030, 6:1031, 6:1032, 6:1033, 6:1034, 6:1035, 6:1036, 6:1037, 6:1038, 6:1039, 6:1040, 6:1041, 6:1042, 6:1043, 6:1044, 6:1045, 6:1046, 6:1047, 6:1048, 6:1049, 6:1050, 6:1051, 6:1052, 6:1053, 6:1054, 6:1055, 6:1056, 6:1057, 6:1058, 6:1059, 6:1060, 6:1061, 6:1062, 6:1063, 6:1064, 6:1065, 6:1066, 6:1067, 6:1068, 6:1069, 6:1070, 6:1071, 6:1072, 6:1073, 6:1074, 6:1075, 6:1076, 6:1077, 6:1078, 6:1079, 6:1080, 6:1081, 6:1082, 6:1083, 6:1084, 6:1085, 6:1086, 6:1087, 6:1088, 6:1089, 6:1090, 6:1091, 6:1092, 6:1093, 6:1094, 6:1095, 6:1096, 6:1097, 6:1098, 6:1099, 6:1100, 6:1101, 6:1102, 6:1103, 6:1104, 6:1105, 6:1106, 6:1107, 6:1108, 6:1109, 6:1110, 6:1111, 6:1112, 6:1113, 6:1114, 6:1115, 6:1116, 6:1117, 6:1118, 6:1119, 6:1120, 6:1121, 6:1122, 6:1123, 6:1124, 6:1125, 6:1126, 6:1127, 6:1128, 6:1129, 6:1130, 6:1131, 6:1132, 6:1133, 6:1134, 6:1135, 6:1136, 6:1137, 6:1138, 6:1139, 6:1140, 6:1141, 6:1142, 6:1143, 6:1144, 6:1145, 6:1146, 6:1147, 6:1148, 6:1149, 6:1150, 6:1151, 6:1152, 6:1153, 6:1154, 6:1155, 6:1156, 6:1157, 6:1158, 6:1159, 6:1160, 6:1161, 6:1162, 6:1163, 6:1164, 6:1165, 6:1166, 6:1167, 6:1168, 6:1169, 6:1170, 6:1171, 6:1172, 6:1173, 6:1174, 6:1175, 6:1176, 6:1177, 6:1178, 6:1179, 6:1180, 6:1181, 6:1182, 6:1183, 6:1184, 6:1185, 6:1186, 6:1187, 6:1188, 6:1189, 6:1190, 6:1191, 6:1192, 6:1193, 6:1194, 6:1195, 6:1196, 6:1197, 6:1198, 6:1199, 6:1200, 6:1201, 6:1202, 6:1203, 6:1204, 6:1205, 6:1206, 6:1207, 6:1208, 6:1209, 6:1210, 6:1211, 6:1212, 6:1213, 6:1214, 6:1215, 6:1216, 6:1217, 6:1218, 6:1219, 6:1220, 6:1221, 6:1222, 6:1223, 6:1224, 6:1225, 6:1226, 6:1227, 6:1228, 6:1229, 6:1230, 6:1231, 6:1232, 6:1233, 6:1234, 6:1235, 6:1236, 6:1237, 6:1238, 6:1239, 6:1240, 6:1241, 6:1242, 6:1243, 6:1244, 6:1245, 6:1246, 6:1247, 6:1248, 6:1249, 6:1250, 6:1251, 6:1252, 6:1253, 6:1254, 6:1255, 6:1256, 6:1257, 6:1258, 6:1259, 6:1260, 6:1261, 6:1262, 6:1263, 6:1264, 6:1265, 6:1266, 6:1267, 6:1268, 6:1269, 6:1270, 6:1271, 6:1272, 6:1273, 6:1274, 6:1275, 6:1276, 6:1277, 6:1278, 6:1279, 6:1280, 6:1281, 6:1282, 6:1283, 6:1284, 6:1285, 6:1286, 6:1287, 6:1288, 6:1289, 6:1290, 6:1291, 6:1292, 6:1293, 6:1294, 6:1295, 6:1296, 6:1297, 6:1298, 6:1299, 6:1300, 6:1301, 6:1302, 6:1303, 6:1304, 6:1305, 6:1306, 6:1307, 6:1308, 6:1309, 6:1310, 6:1311, 6:1312, 6:1313, 6:1314, 6:1315, 6:1316, 6:1317, 6:1318, 6:1319, 6:1320, 6:1321, 6:1322, 6:1323, 6:1324, 6:1325, 6:1326, 6:1327, 6:1328, 6:1329, 6:1330, 6:1331, 6:1332, 6:1333, 6:1334, 6:1335, 6:1336, 6:1337, 6:1338, 6:1339, 6:1340, 6:1341, 6:1342, 6:1343, 6:1344, 6:1345, 6:1346, 6:1347, 6:1348, 6:1349, 6:1350, 6:1351, 6:1352, 6:1353, 6:1354, 6:1355, 6:1356, 6:1357, 6:1358, 6:1359, 6:1360, 6:1361, 6:1362, 6:1363, 6:1364, 6:1365, 6:1366, 6:1367, 6:1368, 6:1369, 6:1370, 6:1371, 6:1372, 6:1373, 6:1374, 6:1375, 6:1376, 6:1377, 6:1378, 6:1379, 6:1380, 6:1381, 6:1382, 6:1383, 6:1384, 6:1385, 6:1386, 6:1387, 6:1388, 6:1389, 6:1390, 6:1391, 6:1392, 6:1393, 6:1394, 6:1395, 6:1396, 6:1397, 6:1398, 6:1399, 6:1400, 6:1401, 6:1402, 6:1403, 6:1404, 6:1405, 6:1406, 6:1407, 6:1408, 6:1409, 6:1410, 6:1411, 6:1412, 6:1413, 6:1414, 6:1415, 6:1416, 6:1417, 6:1418, 6:1419, 6:1420, 6:1421, 6:1422, 6:1423, 6:1424, 6:1425, 6:1426, 6:1427, 6:1428, 6:1429, 6:1430, 6:1431, 6:1432, 6:1433, 6:1434, 6:1435, 6:1436, 6:1437, 6:1438, 6:1439, 6:1440, 6:1441, 6:1442, 6:1443, 6:1444, 6:1445, 6:1446, 6:1447, 6:1448, 6:1449, 6:1450, 6:1451, 6:1452, 6:1453, 6:1454, 6:1455, 6:1456, 6:1457, 6:1458, 6:1459, 6:1460, 6:1461, 6:1462, 6:1463, 6:1464, 6:1465, 6:1466, 6:1467, 6:1468, 6:1469, 6:1470, 6:1471, 6:1472, 6:1473, 6:1474, 6:1475, 6:1476, 6:1477, 6:1478, 6:1479, 6:1480, 6:1481, 6:1482, 6:1483, 6:1484, 6:1485, 6:1486, 6:1487, 6:1488, 6:1489, 6:1490, 6:1491, 6:1492, 6:1493, 6:1494, 6:1495, 6:1496, 6:1497, 6:1498, 6:1499, 6:1500, 6:1501, 6:1502, 6:1503, 6:1504, 6:1505, 6:1506, 6:1507, 6:1508, 6:1509, 6:1510, 6:1511, 6:1512, 6:1513, 6:1514, 6:1515, 6:1516, 6:1517, 6:1518, 6:1519, 6:1520, 6:1521, 6:1522, 6:1523, 6:1524, 6:1525, 6:1526, 6:1527, 6:1528, 6:1529, 6:1530, 6:1531, 6:1532, 6:1533, 6:1534, 6:1535, 6:1536, 6:1537, 6:1538, 6:1539, 6:1540, 6:1541, 6:1542, 6:1543, 6:1544, 6:1545, 6:1546, 6:1547, 6:1548, 6:1549, 6:1550, 6:1551, 6:1552, 6:1553, 6:1554, 6:1555, 6:1556, 6:1557, 6:1558, 6:1559, 6:1560, 6:1561, 6:1562, 6

Mein Saisonschluß-Verkauf bringt bedeutende Preisherabsetzungen

auf mein reichsortiertes Warenlager

Selten günstige Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf meiner bekannt guten Gebrauchsgüter

Auf sämtliche regulären Waren (ausgenommen Marken-Artikel) 10% Nachlaß.

Einzelne Restposten weit unter dem regulären Wert

Leo Rosenbaum

Spezialhaus der guten Wäsche

Qu 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus Breitestr.

Verkäufe

Schlafzimmer
Seltene Gelegenheit!
Kunstpelle, Edemat
2 St. 5 St. 10 St.
RMK. 300,-

Eichen-Bücherschränke
aus E. Buche, 2 Türen
mit 12 Fächer, 2 Türen
mit 12 Fächer, 2 Türen
mit 12 Fächer, 2 Türen
jetzt Mk. 29.50

Möbel - Graff
Mannheim, Qu 7, 29

Eine Holzbettstelle
mit 2 St. 10 St.
1 E. neuer Braunschweig
mit 20 Fächer, 2 Türen
1 E. neuer Braunschweig
mit 20 Fächer, 2 Türen
jetzt Mk. 29.50

Naison Schlüss-Verkauf

Kommt Billig wie nie zu Gut wie immer

Strapazier-Anzüge in tragfähigen Qualitäten jetzt Mk. 18,-, 19,-	Herren-Stoffe in Kiefern-Auswahl jetzt Mk. 8,-, 5,-
Sport-Anzüge 2 u. 4teilig, modern gemustert jetzt Mk. 29,-, 22,-	Knickerbocker-Flanellhosen kräftige Stoffe, moderne Farben jetzt Mk. 6.50, 4.90,
Kinder-Knaben-Anzüge Wäschelein in größter Auswahl jetzt Mk. 7.50, 5.50,	Lüster-Leinen-Joppen in vielen Farben jetzt Mk. 6.50, 4.50,

Wilhelm Bergdolt

GEGR. 1871

Mannheim, H 1, 5 — Breite Straße —

Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- u. Knabenkleidung fertig und nach Maß

Offene Stellen

Für gutgehende bürgerl. Wirtschaft
kaufmänn. Wirtsleute als Pächter
jetzt gef. Besuche unter L N 104 an die
Verwaltungsbüro Mannheim.

Miet-Gesuche

3 Zimmer - Wohnung
mit Bad von ruhigen Mieter, höherer Stellung,
auf L. 9., evtl. früher zu mieten gef. Mit
gehört mit Preis unter M T 54 an die
Verwaltungsbüro Mannheim.

Automarkt

10 50 PS Mercedes-Benz-Limousine
4-türig, 2000 ccm, neu lackiert, 1000 km, 1000,-
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Mannheim, D 7, 10.

2 Zimmer u. Küche

mit Bad von ruhigen Mieter, höherer Stellung,
auf L. 9., evtl. früher zu mieten gef. Mit
gehört mit Preis unter M T 54 an die
Verwaltungsbüro Mannheim.

Auto-Verleih

4:20 PS Opel-Limousine
neu lackiert, Motor neu
überholt, 1000 km, 1000,-
3:15 PS BMW.
neu lackiert, Motor neu
überholt, 1000 km, 1000,-

3 Zimmerwohnung

mit Bad u. 10 St.
Schönheitsvoll, 10 St.
10 St. 10 St. 10 St.
jetzt Mk. 29.50

Saison-Schluß-Verkauf

Bei uns jetzt kaufen
heißt wirklich sparen!

Anzüge - Mäntel - Hosen

Windjacken, Regen-, Loden-Mäntel, Leinen-, Lüster-Sakkos
sagen Sie zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Etage Ringel, 0 3, 4a, 1 Treppe

Verkäufe

Hercules
4,8 PS Vierzylinder-Motor
14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u. 102 u. 104 u. 106 u. 108 u. 110 u. 112 u. 114 u. 116 u. 118 u. 120 u. 122 u. 124 u. 126 u. 128 u. 130 u. 132 u. 134 u. 136 u. 138 u. 140 u. 142 u. 144 u. 146 u. 148 u. 150 u. 152 u. 154 u. 156 u. 158 u. 160 u. 162 u. 164 u. 166 u. 168 u. 170 u. 172 u. 174 u. 176 u. 178 u. 180 u. 182 u. 184 u. 186 u. 188 u. 190 u. 192 u. 194 u. 196 u. 198 u. 200 u. 202 u. 204 u. 206 u. 208 u. 210 u. 212 u. 214 u. 216 u. 218 u. 220 u. 222 u. 224 u. 226 u. 228 u. 230 u. 232 u. 234 u. 236 u. 238 u. 240 u. 242 u. 244 u. 246 u. 248 u. 250 u. 252 u. 254 u. 256 u. 258 u. 260 u. 262 u. 264 u. 266 u. 268 u. 270 u. 272 u. 274 u. 276 u. 278 u. 280 u. 282 u. 284 u. 286 u. 288 u. 290 u. 292 u. 294 u. 296 u. 298 u. 300 u. 302 u. 304 u. 306 u. 308 u. 310 u. 312 u. 314 u. 316 u. 318 u. 320 u. 322 u. 324 u. 326 u. 328 u. 330 u. 332 u. 334 u. 336 u. 338 u. 340 u. 342 u. 344 u. 346 u. 348 u. 350 u. 352 u. 354 u. 356 u. 358 u. 360 u. 362 u. 364 u. 366 u. 368 u. 370 u. 372 u. 374 u. 376 u. 378 u. 380 u. 382 u. 384 u. 386 u. 388 u. 390 u. 392 u. 394 u. 396 u. 398 u. 400 u. 402 u. 404 u. 406 u. 408 u. 410 u. 412 u. 414 u. 416 u. 418 u. 420 u. 422 u. 424 u. 426 u. 428 u. 430 u. 432 u. 434 u. 436 u. 438 u. 440 u. 442 u. 444 u. 446 u. 448 u. 450 u. 452 u. 454 u. 456 u. 458 u. 460 u. 462 u. 464 u. 466 u. 468 u. 470 u. 472 u. 474 u. 476 u. 478 u. 480 u. 482 u. 484 u. 486 u. 488 u. 490 u. 492 u. 494 u. 496 u. 498 u. 500 u. 502 u. 504 u. 506 u. 508 u. 510 u. 512 u. 514 u. 516 u. 518 u. 520 u. 522 u. 524 u. 526 u. 528 u. 530 u. 532 u. 534 u. 536 u. 538 u. 540 u. 542 u. 544 u. 546 u. 548 u. 550 u. 552 u. 554 u. 556 u. 558 u. 560 u. 562 u. 564 u. 566 u. 568 u. 570 u. 572 u. 574 u. 576 u. 578 u. 580 u. 582 u. 584 u. 586 u. 588 u. 590 u. 592 u. 594 u. 596 u. 598 u. 600 u. 602 u. 604 u. 606 u. 608 u. 610 u. 612 u. 614 u. 616 u. 618 u. 620 u. 622 u. 624 u. 626 u. 628 u. 630 u. 632 u. 634 u. 636 u. 638 u. 640 u. 642 u. 644 u. 646 u. 648 u. 650 u. 652 u. 654 u. 656 u. 658 u. 660 u. 662 u. 664 u. 666 u. 668 u. 670 u. 672 u. 674 u. 676 u. 678 u. 680 u. 682 u. 684 u. 686 u. 688 u. 690 u. 692 u. 694 u. 696 u. 698 u. 700 u. 702 u. 704 u. 706 u. 708 u. 710 u. 712 u. 714 u. 716 u. 718 u. 720 u. 722 u. 724 u. 726 u. 728 u. 730 u. 732 u. 734 u. 736 u. 738 u. 740 u. 742 u. 744 u. 746 u. 748 u. 750 u. 752 u. 754 u. 756 u. 758 u. 760 u. 762 u. 764 u. 766 u. 768 u. 770 u. 772 u. 774 u. 776 u. 778 u. 780 u. 782 u. 784 u. 786 u. 788 u. 790 u. 792 u. 794 u. 796 u. 798 u. 800 u. 802 u. 804 u. 806 u. 808 u. 810 u. 812 u. 814 u. 816 u. 818 u. 820 u. 822 u. 824 u. 826 u. 828 u. 830 u. 832 u. 834 u. 836 u. 838 u. 840 u. 842 u. 844 u. 846 u. 848 u. 850 u. 852 u. 854 u. 856 u. 858 u. 860 u. 862 u. 864 u. 866 u. 868 u. 870 u. 872 u. 874 u. 876 u. 878 u. 880 u. 882 u. 884 u. 886 u. 888 u. 890 u. 892 u. 894 u. 896 u. 898 u. 900 u. 902 u. 904 u. 906 u. 908 u. 910 u. 912 u. 914 u. 916 u. 918 u. 920 u. 922 u. 924 u. 926 u. 928 u. 930 u. 932 u. 934 u. 936 u. 938 u. 940 u. 942 u. 944 u. 946 u. 948 u. 950 u. 952 u. 954 u. 956 u. 958 u. 960 u. 962 u. 964 u. 966 u. 968 u. 970 u. 972 u. 974 u. 976 u. 978 u. 980 u. 982 u. 984 u. 986 u. 988 u. 990 u. 992 u. 994 u. 996 u. 998 u. 1000 u. 1002 u. 1004 u. 1006 u. 1008 u. 1010 u. 1012 u. 1014 u. 1016 u. 1018 u. 1020 u. 1022 u. 1024 u. 1026 u. 1028 u. 1030 u. 1032 u. 1034 u. 1036 u. 1038 u. 1040 u. 1042 u. 1044 u. 1046 u. 1048 u. 1050 u. 1052 u. 1054 u. 1056 u. 1058 u. 1060 u. 1062 u. 1064 u. 1066 u. 1068 u. 1070 u. 1072 u. 1074 u. 1076 u. 1078 u. 1080 u. 1082 u. 1084 u. 1086 u. 1088 u. 1090 u. 1092 u. 1094 u. 1096 u. 1098 u. 1100 u. 1102 u. 1104 u. 1106 u. 1108 u. 1110 u. 1112 u. 1114 u. 1116 u. 1118 u. 1120 u. 1122 u. 1124 u. 1126 u. 1128 u. 1130 u. 1132 u. 1134 u. 1136 u. 1138 u. 1140 u. 1142 u. 1144 u. 1146 u. 1148 u. 1150 u. 1152 u. 1154 u. 1156 u. 1158 u. 1160 u. 1162 u. 1164 u. 1166 u. 1168 u. 1170 u. 1172 u. 1174 u. 1176 u. 1178 u. 1180 u. 1182 u. 1184 u. 1186 u. 1188 u. 1190 u. 1192 u. 1194 u. 1196 u. 1198 u. 1200 u. 1202 u. 1204 u. 1206 u. 1208 u. 1210 u. 1212 u. 1214 u. 1216 u. 1218 u. 1220 u. 1222 u. 1224 u. 1226 u. 1228 u. 1230 u. 1232 u. 1234 u. 1236 u. 1238 u. 1240 u. 1242 u. 1244 u. 1246 u. 1248 u. 1250 u. 1252 u. 1254 u. 1256 u. 1258 u. 1260 u. 1262 u. 1264 u. 1266 u. 1268 u. 1270 u. 1272 u. 1274 u. 1276 u. 1278 u. 1280 u. 1282 u. 1284 u. 1286 u. 1288 u. 1290 u. 1292 u. 1294 u. 1296 u. 1298 u. 1300 u. 1302 u. 1304 u. 1306 u. 1308 u. 1310 u. 1312 u. 1314 u. 1316 u. 1318 u. 1320 u. 1322 u. 1324 u. 1326 u. 1328 u. 1330 u. 1332 u. 1334 u. 1336 u. 1338 u. 1340 u. 1342 u. 1344 u. 1346 u. 1348 u. 1350 u. 1352 u. 1354 u. 1356 u. 1358 u. 1360 u. 1362 u. 1364 u. 1366 u. 1368 u. 1370 u. 1372 u. 1374 u. 1376 u. 1378 u. 1380 u. 1382 u. 1384 u. 1386 u. 1388 u. 1390 u. 1392 u. 1394 u. 1396 u. 1398 u. 1400 u. 1402 u. 1404 u. 1406 u. 1408 u. 1410 u. 1412 u. 1414 u. 1416 u. 1418 u. 1420 u. 1422 u. 1424 u. 1426 u. 1428 u. 1430 u. 1432 u. 1434 u. 1436 u. 1438 u. 1440 u. 1442 u. 1444 u. 1446 u. 1448 u. 1450 u. 1452 u. 1454 u. 1456 u. 1458 u. 1460 u. 1462 u. 1464 u. 1466 u. 1468 u. 1470 u. 1472 u. 1474 u. 1476 u. 1478 u. 1480 u. 1482 u. 1484 u. 1486 u. 1488 u. 1490 u. 1492 u. 1494 u. 1496 u. 1498 u. 1500 u. 1502 u. 1504 u. 1506 u. 1508 u. 1510 u. 1512 u. 1514 u. 1516 u. 1518 u. 1520 u. 1522 u. 1524 u. 1526 u. 1528 u. 1530 u. 1532 u. 1534 u. 1536 u. 1538 u. 1540 u. 1542 u. 1544 u. 1546 u. 1548 u. 1550 u. 1552 u. 1554 u. 1556 u. 1558 u. 1560 u. 1562 u. 1564 u. 1566 u. 1568 u. 1570 u. 1572 u. 1574 u. 1576 u. 1578 u. 1580 u. 1582 u. 1584 u. 1586 u. 1588 u. 1590 u. 1592 u. 1594 u. 1596 u. 1598 u. 1600 u. 1602 u. 1604 u. 1606 u. 1608 u. 1610 u. 1612 u. 1614 u. 1616 u. 1618 u. 1620 u. 1622 u. 1624 u. 1626 u. 1628 u. 1630 u. 1632 u. 1634 u. 1636 u. 1638 u. 1640 u. 1642 u. 1644 u. 1646 u. 1648 u. 1650 u. 1652 u. 1654 u. 1656 u. 1658 u. 1660 u. 1662 u. 1664 u. 1666 u. 1668 u. 1670 u. 1672 u. 1674 u. 1676 u. 1678 u. 1680 u. 1682 u. 1684 u. 1686 u. 1688 u. 1690 u. 1692 u. 1694 u. 1696 u. 1698 u. 1700 u. 1702 u. 1704 u. 1706 u. 1708 u. 1710 u. 1712 u. 1714 u. 1716 u. 1718 u. 1720 u. 1722 u. 1724 u. 1726 u. 1728 u. 1730 u. 1732 u. 1734 u. 1736 u. 1738 u. 1740 u. 1742 u. 1744 u. 1746 u. 1748 u. 1750 u. 1752 u. 1754 u. 1756 u. 1758 u. 1760 u. 1762 u. 1764 u. 1766 u. 1768 u. 1770 u. 1772 u. 1774 u. 1776 u. 1778 u. 1780 u. 1782 u. 1784 u. 1786 u. 1788 u. 1790 u. 1792 u. 1794 u. 1796 u. 1798 u. 1800 u. 1802 u. 1804 u. 1806 u. 1808 u. 1810 u. 1812 u. 1814 u. 1816 u. 1818 u. 1820 u. 1822 u. 1824 u. 1826 u. 1828 u. 1830 u. 1832 u. 1834 u. 1836 u. 1838 u. 1840 u. 1842 u. 1844 u. 1846 u. 1848 u. 1850 u. 1852 u. 1854 u. 1856 u. 1858 u. 1860 u. 1862 u. 1864 u. 1866 u. 1868 u. 1870 u. 1872 u. 1874 u. 1876 u. 1878 u. 1880 u. 1882 u. 1884 u. 1886 u. 1888 u. 1890 u. 1892 u. 1894 u. 1896 u. 1898 u. 1900 u. 1902 u. 1904 u. 1906 u. 1908 u. 1910 u. 1912 u. 1914 u. 1916 u. 1918 u. 1920 u. 1922 u. 1924 u. 1926 u. 1928 u. 1930 u. 1932 u. 1934 u. 1936 u. 1938 u. 1940 u. 1942 u. 1944 u. 1946 u. 1948 u. 1950 u. 1952 u. 1954 u. 1956 u. 1958 u. 1960 u. 1962 u. 1964 u. 1966 u. 1968 u. 1970 u. 1972 u. 1974 u. 1976 u. 1978 u. 1980 u. 1982 u. 1984 u. 1986 u. 1988 u. 1990 u. 1992 u. 1994 u. 1996 u. 1998 u. 2000 u. 2002 u. 2004 u. 2006 u. 2008 u. 2010 u. 2012 u. 2014 u. 2016 u. 2018 u. 2020 u. 2022 u. 2024 u. 2026 u. 2028 u. 2030 u. 2032 u. 2034 u. 2036 u. 2038 u. 2040 u. 2042 u. 2044 u. 2046 u. 2048 u. 2050 u. 2052 u. 2054 u. 2056 u. 2058 u. 2060 u. 2062 u. 2064 u. 2066 u. 2068 u. 2070 u. 2072 u. 2074 u. 2076 u. 2078 u. 2080 u. 2082 u. 2084 u. 2086 u. 2088 u. 2090 u. 2092 u. 2094 u. 2096 u. 2098 u. 2100 u. 2102 u. 2104 u. 2106 u. 2108 u. 2110 u. 2112 u. 2114 u. 2116 u. 2118 u. 2120 u. 2122 u. 2124 u. 2126 u. 2128 u. 2130 u. 2132 u. 2134 u. 2136 u. 2138 u. 2140 u. 2142 u. 2144 u. 2146 u. 2148 u. 2150 u. 2152 u. 2154 u. 2156 u. 2158 u. 2160 u. 2162 u. 2164 u. 2166 u. 2168 u. 2170 u. 2172 u. 2174 u. 2176 u. 2178 u. 2180 u. 2182 u. 2184 u. 2186 u. 2188 u. 2190 u. 2192 u. 2194 u. 2196 u. 2198 u. 2200 u. 2202 u. 2204 u. 2206 u. 2208 u. 2210 u. 2212 u. 2214 u. 2216 u. 2218 u. 2220 u. 2222 u. 2224 u. 2226 u. 2228 u. 2230 u. 2232 u. 2234 u. 2236 u. 2238 u. 2240 u. 2242 u. 2244 u. 2246 u. 2248 u. 2250 u. 2252 u. 2254 u. 2256 u. 2258 u. 2260 u. 2262 u. 2264 u. 2266 u. 2268 u. 2270 u. 2272 u. 2274 u. 2276 u. 2278 u. 2280 u. 2282 u. 2284 u. 2286 u. 2288 u. 2290 u. 2292 u. 2294 u. 2296 u. 2298 u. 2300 u. 2302 u. 2304 u. 2306 u. 2308 u. 2310 u. 2312 u. 2314 u. 2316 u. 2318 u. 2320 u. 2322 u. 2324 u. 2326 u. 2328 u. 2330 u. 2332 u. 2334 u. 2336 u. 2338 u. 2340 u. 2342 u. 2344 u. 2346 u. 2348 u. 2350 u. 2352 u. 2354 u. 2356 u. 2358 u. 2360 u. 2362 u. 2364 u. 2366 u. 2368 u. 2370 u. 2372 u. 2374 u. 2376 u. 2378 u. 2380 u. 2382 u. 2384 u. 2386 u. 2388 u. 2390 u. 2392 u. 2394 u. 2396 u. 2398 u. 2400 u. 2402 u. 2404 u. 2406 u. 2408 u. 2410 u. 2412 u. 2414 u. 2416 u. 2418 u. 2420 u. 2422 u. 2424 u. 2426 u. 2428 u. 2430 u. 2432 u. 2434 u. 2436 u. 2438 u. 2440 u. 2442 u. 2444 u. 2446 u. 2448 u. 2450 u. 2452 u. 2454 u. 2456 u. 2458 u. 2460 u. 2462 u. 2464 u. 2466 u. 2468 u. 2470 u. 2472 u. 2474 u. 2476 u. 2478 u. 2480 u. 2482 u. 2484 u. 2486 u. 2488 u. 2490 u. 2492 u. 2494 u. 2496 u. 2498 u. 2500 u. 2502 u. 2504 u. 2506 u. 2508 u. 2510 u. 2512 u. 2514 u. 2516 u. 2518 u. 2520 u. 2522 u. 2524 u. 2526 u. 2528 u. 2530 u. 2532 u. 2534 u. 2536 u. 2538 u. 2540 u. 2542 u. 2544 u. 2546 u. 2548 u. 2550 u. 2552 u. 2554 u. 2556 u. 2558 u. 2560 u. 2562 u. 2564 u. 2566 u. 2568 u. 2570 u. 2572 u. 2574 u. 2576 u. 2578 u. 2580 u. 2582 u. 2584 u. 2586 u. 2588 u. 2590 u. 2592 u. 2594 u. 2596 u. 2598 u. 2600 u. 2602 u. 2604 u. 2606 u. 2608 u. 2610 u. 2612 u. 2614 u. 2616 u. 2618 u. 2620 u. 2622 u. 2624 u. 2626 u. 2628 u. 2630 u. 2632 u. 2634 u. 2636 u. 2638 u. 2640 u. 2642 u. 2644 u. 2646 u. 2648 u. 2650 u. 2652 u. 2654 u. 2656 u. 2658 u. 2660 u. 2662 u. 2664 u. 2666 u. 2668 u. 2670 u. 2672 u. 2674 u. 2676 u. 2678 u. 2680 u. 2682 u. 2684 u. 2686 u. 2688 u. 2690 u. 2692 u. 2694 u. 2696 u. 2698 u. 2700 u. 2702 u. 2704 u. 2706 u. 2708 u. 2710 u. 2712 u. 2714 u. 2716 u. 2718 u. 2720 u. 2722 u. 2724 u. 2726 u. 2728 u. 2730 u. 2732 u. 2734 u. 2736 u. 2738 u. 2740 u. 2742 u. 2744 u. 2746 u. 2748 u. 2750 u. 2752 u. 2754 u. 2756 u. 2758 u. 2760 u. 2762 u. 2764 u. 2766 u. 2768 u. 2770 u. 2772 u. 2774 u. 2776 u. 2778 u. 2780 u. 2782 u. 2784 u. 2786 u. 2788 u. 2790 u. 2792 u. 2794 u. 2796 u. 2798 u. 2800 u. 2802 u. 2804 u. 2806 u. 2808 u. 2810 u. 2812 u. 2814 u. 2816 u. 2818 u. 2820 u. 2822 u. 2824 u. 2826 u. 2828 u. 2830 u. 2832 u. 2834 u. 2836 u. 2838 u. 2840 u. 2842 u. 2844 u. 2846 u. 2848 u. 2850 u. 2852 u. 2854 u. 2856 u. 2858 u. 2860 u. 2862 u. 2864 u. 2866 u. 2868 u. 2870 u. 2872 u. 2874 u. 2876 u. 2878 u. 2880 u. 2882 u. 2884 u. 2886 u. 2888 u. 2890 u. 2892 u. 2894 u. 2896 u. 2898 u. 2900 u. 2902 u. 2904 u. 2906 u. 2908 u. 2910 u. 2912 u. 2914 u. 2916 u. 2918 u. 2920 u. 2922 u. 2924 u. 2926 u. 2928 u. 2930 u. 2932 u. 2934 u. 2936 u. 2938 u. 2940 u. 2942 u. 2944 u. 2946 u. 2948 u. 2950 u. 2952 u. 2954 u. 2956 u. 2958 u. 2960 u. 2962 u. 2964 u. 2966 u. 2968 u. 2970 u. 2972 u. 2974 u. 2976 u. 2978 u. 2980 u. 2982 u. 2984 u. 2986 u. 2988 u. 2990 u. 2992 u. 2994 u. 2996 u. 2998 u. 3000 u. 3002 u. 3004 u. 3006 u. 3008 u. 3010 u. 3012 u. 3014 u. 3016 u. 3018 u. 3020 u. 3022 u. 3024 u. 3026 u. 3028 u. 3030 u. 3032 u. 3034 u. 3036 u. 3038 u. 3040 u. 3042 u. 3044 u. 3046 u. 3048 u. 3050 u. 3052 u. 3054 u. 3056 u. 3058 u. 3060 u. 3062 u. 3064 u. 3066 u. 3068 u. 3070 u. 3072 u. 3074 u. 3076 u. 3078 u. 3080 u. 3082 u. 3084 u. 3086 u. 3088 u. 3090 u. 3092 u. 3094 u. 3096 u. 3098 u. 3100 u. 3102 u. 3104 u. 3106 u. 3108 u. 3110 u. 3112 u. 3114 u. 3116 u. 3118 u. 3120 u. 3122 u. 3124 u. 3126 u. 3128 u. 3130 u. 3132 u. 3134 u. 3136 u. 3138 u. 3140 u. 3142 u. 3144 u. 3146 u. 3148 u. 3150 u. 3152 u. 3154 u. 3156 u. 3158 u. 3